223. Donnerstag, den 24. September 1868. 223

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Thlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese mit Ausnahme des Sonntags täglich erscheinende Zeitung durch alle Königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute

Jakob Appel, Wilhelmsstraße Nr. 9.
A. Classen vorm. C. Malade, Lindenstraßen-Ecke 19.
M. Grätzer, Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke.
H. Knaster, Ecke der Schützenstraße.
R. Seidel, Neustädtischer Markt Nr. 10.
Koschm. Labischin & Comp., Schuhmacherstr. 1.
Victor Giernat, Markt Nr. 46.
Krug & Fabricius, Breslauerstraße Nr. 11.
Adolph Latz, Wilhelmsplatz Nr. 10.
C. Maiwald, Bäckermeister, St. Adalbert 3.
J. N. Leitgeber, gr. Gerberstraße Nr. 16.
H. Michaelis, kl. Gerberstraße Nr. 11.
H. Berne, Wallischei Nr. 93.
Jacob Schlesinger, Wallischei Nr. 73.
Joseph Wache, Schulstraße Nr. 11.
F. Fromm, Sapiehaplatz Nr. 7.
Wittwe C. Brecht, Wronkerstraße Nr. 18 und
C. L. Arndt, St. Martin Nr. 23.

Pränumerationen auf unsere Zeitung pro III. Quartal annehmen, und wie wir, die Zeitung am Nachmittage um 4½ Uhr ausgeben.

Die **Posener Zeitung** wird auch in Zukunft dem Feuilleton ihre besondere Aufmerksamkeit widmen und durch Aufnahme von Original-Arbeiten beliebter Schriftsteller, sowie durch Briefe aus Berlin, Wien und Dresden ihren in erfreulicher Weise zunehmenden Leserkreis zu fesseln suchen.

Wichtige telegraphische Depeschen enthält dieselbe schon an demselben Tage, während die Berliner Blätter solche erst am nächsten Morgen hierher bringen können; bei außerordentlichen Ereignissen erscheinen Extrablätter. — Auch erhalten wir täglich die Preise der Produktenbörse und die Stimmung der Fondsbörse zu Berlin und Stettin durch den Telegraphen und sind somit in den Stand gesetzt, dieselben unseren Lesern am Nachmittage mitzutheilen.

Posen, den 24. September 1868.

Die Zeitungs-Expedition von W. Decker & Comp.

Amtliches.

Berlin, 22. Septbr. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Geheimen Justiz-Rath Vogt zu Hannover den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Lemberg, 23. September. Im Landtage wurde die Adreß-Debatte eröffnet. Der Statthalter Graf Goluchowski erklärt den Antrag Smolkas für rechtlich unhaltbar und politisch gefährlich; er tadelt die harte Sprache der Adresse, bezeichnet die gefaßte Resolution als inopportun und zu weitgehend, und rügt die leichtfertige Behandlung der wichtigsten Verfassungsfragen, wodurch das Land mehr geschädigt werde, als durch alle Fehler der Regierung.

Die Insurrektion in Spanien.

Die Nachrichten über den Aufstand in Spanien geben heute nicht mehr Gerüchte, sondern bestimmte Thatsachen. Die Bewegung ist jedenfalls viel ernster, als die Madrider Depeschen und die officiösen Blätter errathen lassen. Bestätigt es sich, daß Serrano (Herzog de la Torre) an der Spitze steht, so hat die Königin nicht die geringste Aussicht, noch länger im Besitze der Gewalt zu bleiben, die liberale Union will definitiv ihre Beseitigung, und der Moment, wo die Königin der Nation den Rücken kehrte, um mit dem Nachbar ein Komplot zu schmieden, wurde einmüthig zur Aktion ergriffen. So wäre denn der Kaiser von Frankreich auch Isabellen verhängnißvoll geworden. Offenbar ist die beabsichtigte Entrevue in Biarritz nicht ohne Einfluß auf den Gang der Dinge in Spanien gewesen. Hätte sie zu Ergebnissen geführt, so wäre die Lage Spaniens keine bessere geworden. Der Kaiser hatte seine Minister nach Biarritz beschieden, auch der spanische Gesandte Mon sollte dort eintreffen, Beweis genug, daß es sich um wichtige Abmachungen handelte. Die Königin kehrte auf die erste Nachricht vom Ausbruch einer Insurrektion nach ihrer Hauptstadt um, ob sie dort aber angekommen ist, weiß man heute noch nicht, vielleicht hat sie den Weg nach der See eingeschlagen.

Wenn man den am 20. Abends in Paris verbreiteten Nachrichten Glauben schenken kann, so ist der Aufstand ein fast allgemeiner. Auf allen Punkten sollen Pronunciamientos stattgefunden haben und die Thronentsetzung der Königin ausgesprochen worden sein. Was die Abdankung der Königin anbelangt, so soll dieselbe, wenn sie wirklich erfolgt ist oder erfolgen wird, zu Gunsten des Prinzen von Asturien stattfinden oder stattgefunden haben. Der Rath dazu soll von Paris aus gegeben worden sein, wo man aus Furcht, daß der Herzog von Montpensier ans Ruder kommen könnte, entschlossen sein soll, Partei für die Königin Isabella zu ergreifen. (?) Die Aufgabe des neuen Ministerpräsidenten Marschall Concha soll darin bestehen, dem Prinzen von Asturien die Thronfolge zu sichern. In den officiellen Kreisen faßt man übrigens die Lage der Dinge in Spanien noch nicht so ernst auf, sondern giebt sich dem Glauben hin, daß mit einem Wechsel des Ministeriums Alles abgemacht sein würde.

„Patrie“ erklärt, die französische Regierung sei entschlossen, strikte Neutralität zu bewahren. Dieser Entschluß wird jedoch nicht hindern, daß französische Truppen an der spanischen Grenze zusammengezogen werden; wie es scheint, will man die öffentliche Meinung auf diese Eventualität von Paris aus auch bereits vorbereiten. Zur Zeit sucht indeß die französische officiöse Presse der Bewegung ihren drohenden Charakter zu nehmen. „France“ will wissen, der Marquis de la Havana habe an die diplomatischen Agenten Spaniens im Auslande eine Depesche gerichtet, in welcher er seine Zuversicht ausdrückt, der Insurrektion Herr zu werden.

Dagegen meldet „Gaulois“, Kadix sei am 20. September in die Hände der Insurgenten gefallen Malaga, Kartagena, Ferrol seien gleichfalls aufgestanden, in letzterem Orte habe Contreras sein Hauptquartier aufgeschlagen. In Sevilla sei eine provisorische Regierung in Wirksamkeit getreten, auch ganz Gallizien sei im Aufstande.

Die „Agence Havas“ veröffentlicht folgende Depesche aus Madrid vom 22.: Nachdem der Brigadier Topete die Mannschaften einiger Kriegsschiffe in der Bai von Kadix zur Empörung verleitet hatte, ist in Sevilla General Yzquierdo sammt der Garnison diesem Beispiel gefolgt. General Concha hat die wirksamsten Gegenmaßregeln ergriffen. Der Kommandant in Andalusien Novaliches wird sofort die Offensive ergreifen. Die Maßregeln der Regierung haben günstig und belebend auf die öffentliche Meinung gewirkt. In Madrid herrscht Ruhe und auch der übrige Theil der Halbinsel, namentlich aber die Küstenplätze Ferrol und Karthagena, sind der Regierung treu geblieben.

Man darf nicht übersehen, daß die „Agence Havas“ der Regierung gern gefällig ist. Die „Wiener Abendpost“ erhielt ein Telegramm aus Madrid, wonach die Seitens der Insurgenten der Königin Isabella vorgelegten Bedingungen in Abdankung zu Gunsten des Kronprinzen und Einberufung der Kortes zu einer konstituirenden Nationalversammlung beständen.

Wir halten uns für berechtigt, diese Nachricht anzuzweifeln. Wie sollte die Insurrektion schon zu Unterhandlungen mit der Königin gekommen sein? Es wird heute bestätigt, daß die Bewegung einen entschieden antidynastischen Charakter hat, und in diesem Falle werden ihre Häupter ebenso wenig vom Kronprinzen wie von der Königin wissen wollen. Es kann nur dreierlei in Frage kommen: die Republik oder ein iberisches Königreich oder eine Dynastie Orleans. Eine Einigung über das Ziel hat unmöglich schon stattgefunden. Was Prim anlangt, so ist er für den Herzog von Montpensier, der auch von Serrano anerkannt werden würde.

Leider ist aber weder der Eine noch der Andere fähig, ein Land wie Spanien zu regieren, und man muß sich daher auch auf weitere Katastrophen gefaßt machen, wenn es gelingt, die Madrider Regierung zu stürzen. Daß die nach den kanarischen Inseln verbannten Generale in Spanien gelandet sind, scheint sicher zu sein. Bei dem Kampfe, der ausgebrochen ist, wird Alles auf die Haltung der Armee ankommen. Tritt dieselbe zur Insurrektion über, so ist die Königin Isabella verloren. Das spanische Volk, mit geringen Ausnahmen, die theilweise in Andalusien, theilweise in Katalonien zu suchen sind, verhält sich bei diesen Angelegenheiten immer still und nimmt das Resultat ruhig hin. Die Armee ist es allein, welche den Ausschlag giebt. Der Aufstand in Spanien hat in Pariser officiellen Kreisen natürlich die größte Bestürzung erregt. Abgesehen davon, daß man überhaupt Revolutionen nicht gern hat, befürchtet man auch, daß der Herzog von Montpensier an's Ruder kommt. Der Telegraph von Paris ist nach Biarritz einerseits und nach Madrid andererseits ganz von officiellen Depeschen besetzt.

Die Hoffnung auf den Marquis de la Havana, General Concha, der den Sturm beschwören soll, ist nur gering, obwohl er es hin und wieder mit der Opposition gehalten hat. Der Graf von Girgenti ist, wie „France“ und „Patrie“ melden, nach Spanien abgereist, um das Kommando seines Regiments zu übernehmen, doch diese Stütze der Dynastie ist gebrechlich.

Für die Lage Europas ist der Ausgang der Insurrektion nicht gleichgültig; käme ein Orleans an's Ruder oder wird Spanien Republik, so ist es mit dem französischen Einfluß selbstverständlich aus. Für Italien ist die Bewegung an sich schon von großem Interesse, und es darf sich Glück wünschen, daß die Entrevue in Biaritz scheiterte; denn offenbar barg sie für Italien nichts Gutes in ihrem Schooße. Vielleicht wäre aus ihr sogar ein europäischer Konflikt hervorgegangen, der dagegen aus dem Gelingen der Insurrektion nicht zu fürchten ist.

Deutschland.

Preußen. Ω Berlin, 22. Sept. Für die Fortsetzung der Behufs einer endgültigen Feststellung unserer künftigen Marine-Ausrüstung hier statthabenden Schießversuche sind im Laufe der letzten Wochen auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatze ein Kabel und eine Telegraphenleitung gelegt worden, um dadurch sowohl für die mündliche wie für die telegraphische Mittheilung zwischen der Scheibe und der Geschützaufstellung eine unmittelbare Verbindung herzustellen. Die größte Schußweite soll dabei auf 9000 Schritt, also auf dreiviertel deutsche Meilen angenommen worden sein, und werden dem Vernehmen nach nunmehr die erwähnten Versuche bis zu deren definitivem Abschluß ihren ununterbrochenen Fortgang nehmen. Es handelt sich dabei auch um die Dauerprobe der in Versuch genommenen Geschütze, für welche von Krupp nach einer früheren Nachricht eine Garantie von 100,000 Thaler bis 1000 Schuß aus jedem seiner schweren Geschütze gestellt worden ist. Englischerseits wird übrigens die hier bei dem diesjährigen Vergleichschießen zwischen der englischen neunzölligen Woolwich-Kanone nnd dem Kruppschen 96-Pfünder erlittene Niederlage trotz der im Militär-Wochenblatt veröffentlichten offiziellen preußischen Berichte noch lange nicht anerkannt und stehen hierfür wahrscheinlich noch in England selbst erneute Vergleichsversuche in Aussicht. Die Ueberzeugung von dem unbedingten Vorzug des Vorderladers über das Hinterladungsgeschütz war beiläufig in England bis vor wenigen Monaten eine so überwiegende und bestimmte, daß noch im März oder April d. J. eine Bestimmung erfolgte, nach welcher die als Feldgeschütze bei der englischen Armee bereits eingeführten Hinterlader wieder durch Vorderlader ersetzt werden sollten. Als Gründe für diese Aenderung wurden dabei die raschere Bedienung, die gleiche Wirksamkeit und die wegen der einfacheren Konstruktion des Vorderladers weniger häufigen Gebrauchsstörungen angegeben. Auch ist die betreffende Ordre bisher wenigstens noch nicht zurückgenommen oder auch nur sistirt worden.

Die Versuche mit elektrischem Licht, welche im Verlauf dieses Sommers hier stattgefunden haben, werden für die dabei ins Auge gefaßten militärischen Zwecke als noch nicht in allen Beziehungen befriedigend bezeichnet. Dieselben sollen indeß noch fortgesetzt werden und befindet sich in der hiesigen Fabrik von Siemenz und Halske, aus welcher auch der frühere Apparat hervorgegangen war, ein verbesserter Apparat in Ausführung, durch welchen man die noch obwaltenden Uebelstände zu beseitigen hofft. Wahrscheinlich werden dabei zugleich auch die übrigen auf dies Gebiet einschlagenden Erfindungen, wie das Drunmond'sche oder Kalklicht und das Magnesiumlicht einer eingehenden Prüfung unterzogen werden, wobei jedoch Erwähnung verdient, daß für diese beiden neuen Erfindungen bisher mehr noch eine maritime als eine militärische Verwendung in Aussicht genommen war. — Der russische Antrag, auf die Anwendung von Sprenggeschossen aus Handfeuerwaffen gleichmäßig von Seiten aller Staaten verzichten zu wollen, hat zunächst wenigstens die Folge herbeigeführt, daß über diese bisher mit größerer Heimlichkeit behandelten Erfindungen nähere Angaben bekannt geworden sind. Zum Ausführlichsten ist dies mit dem Dreyse'schen Granatgewehr geschehen. Es kann dasselbe indeß nach dem Kaliber seiner Geschosse, von denen das Gewicht der Patronen und des Zündspiegels inbegriffen 6 bis 7 auf ein Zollpfund gehen, wohl kaum noch als ein eigentliches Gewehr, sondern es muß mehr als eine Art Wallbüchse betrachtet werden. Dies Geschoß ist 53 Millimeter lang, 88 Gramm schwer und enthält eine Sprengladung von 2 bis 5 Gramm gewöhnlichen Pulvers. Die Zündschraube befindet sich an dem unteren Theil des zwetschenförmigen Geschosses gleich einem kurzen dicken Stiel eingefugt und die Zündung erfolgt durch eine im vorderen Theil enthaltene Nadel vermittels eines Schlagwerks. Die Pertuisset'schen Sprenggeschosse können dagegen ebenso wie die des Baron Ebner aus jedem beliebigen Gewehr verfeuert werden und bildet der Explosionsstoff bei den ersteren chlorsaures Kali, bei den letzteren Nytroglycerin. Die Feldverwendung des Dreyse'schen Gewehrs möchte jedoch bei der Schwere der Waffe noch sehr zweifelhaft erscheinen und in Betreff der anderen beiden Erfindungen wird ausdrücklich der Transport der Geschosse und deren Handhabung als nur ziemlich gefahrlos bezeichnet. Eine eigentliche Granatwirkung findet sich nur bei den Dreyse'schen und Pertuisset-schen Geschossen vorgesehen, wogegen das Ebner'sche Geschoß kaum einen andern Zweck verfolgen würde, als durch seine Explosion jede auch die leichteste Streifwunde zu einer furchtbaren Verletzung umzugestalten. Ein Uebereinkommen über eine allgemeine Verzichtleistung auf die Anwendung dieser schrecklichen und in ihrer gegenwärtigen Gestalt doch unmöglich sehr wirksamen Erfindungen dürfte jedenfalls schon durch das Interesse der Menschlichkeit geboten erscheinen.

— Se. Maj. der König ist von der Reise nach den Elbherzogthümern hierher zurückgekehrt. Von Hamburg aus hatte während der Rückfahrt der Chef des Militär-Kabinets v. Treskow Vortrag.

— Der General-Direktor der k. Museen, Geh. Rath von Olfers Exc., ist von dem Sommeraufenthalt auf dem Landgut seines Sohnes bei Königsberg i. Pr. in so gestärkter Gesundheit am 15. d. hierher zurückgekehrt, daß er noch an demselben Tage die Geschäftsführung am Museum wieder übernahm.

— Die Reise des Präsidenten des Norddeutschen Bundeskanzleramts Delbrück nach Spanien, deren Ausführung unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf der iberischen Halbinsel im Uebrigen noch zweifelhaft sein dürfte, hat gutem Vernehmen nach zum Zweck, mit der spanischen Regierung Verhandlungen über Ausdehnung des zwischen dem Zollverein und Spanien bestehenden Vertrags wegen des Handelsverkehrs mit den spanischen Kolonien anzuknüpfen.

— Der nächstjährige Etat wird, wie der „Magdeb. Ztg. auf das Bestimmteste versichert wird, ohne Defizit abschließen, da Preußen keinerlei nachträgliche Beiträge an den Norddeutschen Bund zu leisten hat. Freilich halten sich Ausgaben und Einnahmen auch nur dadurch das Gleichgewicht, daß die Resolutionen des Abgeord-

netenhauses zum Etat pro 1868, so weit sie Erhöhungen in den Ausgaben und Ausfälle an Einnahmen für die Folgezeit proponiren, unbeachtet geblieben sind. So ist, um Einzelnes anzuführen, von der Abschaffung der preußischen Klassen-Lotterie Abstand genommen worden. Ist immerhin die die Ansicht des Abgeordnetenhauses, daß es sich bei der Aufhebung der Lotterie um die Entfernung von mißbräuchlichen resp. unmoralischen Institutionen handele, als die richtige anerkannt worden, so hat auf der andern Seite keine neue Geldquelle entdeckt werden können, welche die durch Aufhebung der Lotterie entstehenden Einnahmeausfälle zu decken geeignet wäre. Es wird ferner mit der Erhöhung der Gehälter der Subalternbeamten wie der Beamten überhaupt nur sehr spärlich vorgegangen werden können, weil die sogenannten natürlichen Mehreinnahmen nicht in dem Maße gewachsen sind, um ein für alle mal dauernde Verbindlichkeiten übernehmen zu können. Die Schaffung des Norddeutschen Bundes hat Preußens Verbindlichkeiten nicht verringert, sondern wesentlich erhöht. Wir werden für die Folge nur so lange defizitlose Etats haben, als Finanzminister am Ruder sind, die sich auf äußerste Sparsamkeit verstehen und jeden Groschen zu wahren wissen. Die natürlichen Mehreinnahmen werden in Jahren größerer geschäftlicher Regsamkeit anwachsen, das unterliegt keinem Zweifel, es ist aber auch dafür von Jahr zu Jahr die Zinsenlast der neu kreirten Anleihen gewachsen, und die Anleihen wären weder beantragt noch bewilligt worden, hätte man nicht auf die steigende Prosperität des Landes rechnen dürfen. Das letzte Jahr hat eine große Menge unproduktiver Ausgaben nöthig gemacht, denn es mußte eine ganze Provinz, die in Noth gerathen war, durch Millionen, die der Staat hergab und die in seine Kassen nicht wieder zurückfließen, subventionirt werden.

— Das „Norddeutsche Protestantenblatt“, welches seit Pfingsten in Bremen allwöchentlich als Organ des Protestantenvereins erscheint, theilt den genauen Sachverhalt jenes Seitenstücks zum Kreyssig'schen Falle, der Entfernung des Professor Lipsius in Kiel aus der wissenschaftlichen Prüfungskommission der Herzogthümer mit. Unrichtig sei es, zu glauben, daß diese Maßregel den Oberpräsidenten v. Scheel-Plessen zum Urheber habe, der vielmehr an der Sache ganz unschuldig sei. „Die alleinige Verantwortlichkeit trägt der Kultusminister, welcher die Reorganisation der schleswig-holsteinschen Prüfungskommission nach altpreußischem Muster dazu benutzte, ohne Angabe von Gründen aus derselben einen Mann zu entfernen, der gegen 3 Jahre lang ihr angehörte und wenn irgend einer dazu berufen war, ein so wichtiges und ehrenvolles Amt zu bekleiden. Die Maßregel erscheint um so auffallender, als Lipsius unter den bisherigen Mitgliedern der Kommission der einzige ist, welcher nicht wiedergewählt wurde. Wir fragen billig: was kann einem Mann wie Lipsius, dessen wissenschaftliche Tüchtigkeit, dessen mildes, versöhnendes, allen Schroffheiten abgeneigtes Wesen Niemand in Abrede stellen kann, ein solches Mißtrauensvotum zugezogen haben? Hoffentlich doch nicht seine eifrigen Bemühungen für die Union, welche vielmehr den Dank und die Anerkennung des Kultusministers verdienen würden. Oder dann seine Betheiligung am Protestantentage? In diesem Falle wäre die Zurücksetzung des Professor Lipsius wohl nur der Vorbote größerer Dinge und wir dürften darauf gefaßt sein, bald mehr von der Stellung zu hören, welche das Kultusministerium zu der protestantischen Bewegung einnimmt.“

— Nach den neueren Bestimmungen haben die in heimathlichen Verhältnissen lebenden Militäranwärter, d. h. die gedienten Unteroffiziere u. s. w., welche im Besitze eines Civilversorgungs- oder Civilanstellungsscheines sind, sich um ein ihren Kräften und Fähigkeiten entsprechendes Unterkommen im Civildienste bei den betreffenden Behörden selbst zu melden. So lange sie jedoch noch keine Versorgung, beziehungsweise Anstellung erhalten haben, sollen ihnen die betreffenden heimathlichen Militärbehörden, nach Maßgabe der Bestimmungen, zur Erlangung einer Versorgung oder Anstellung möglichst behilflich sein. Zu diesem Behufe haben die Militäranwärter alljährlich zwei Mal, zum 1. Juni und 1. Dezember, ihre Meldung bei ihren zugehörigen Landwehrbataillonen zu erneuern und denselben von jedem dauernden Wechsel ihres Aufenthaltes, auch von dem Ergebnisse einer etwaigen dauernden Anstellung Mittheilung zu machen. Die noch bei den Truppentheilen befindlichen Anwärter sind zur unmittelbaren Bewerbung bei den anstellenden Behörden, mit Genehmigung ihrer Vorgesetzten, zwar auch befugt, hauptsächlich aber sollen die Bewerbungen durch die Vorgesetzten bewirkt werden, und sämmtliche Truppentheile haben zu diesem Behufe den Generalkommandos u. s. w., die der Marine dem Oberkommando der letzteren halbjährlich Ab- und Zugangslisten dieser Mannschaften einzureichen, aus welchen die Wünsche in Betreff ihrer Anstellung zu ersehen sein müssen. Den Civilversorgungsschein können die Ganzinvaliden des Heeres, die zwölf Jahre gedienten Halbinvaliden des stehenden Heeres und die zur Forstversorgung berechtigten Jäger erhalten. Die Inhaber dieses Scheines gehen den des Anstellungsscheines vor; innerhalb einer jeden dieser beiden Kategorien sind zunächst die im Dienste vor dem Feinde und bei kriegerischen Aktionen zur See, dann die in Friedenszeiten im Dienste auf See invalide gewordenen, endlich die im Besitze von im Kriege erworbenen preußischen Orden und Ehrenzeichen befindlichen Anwärter vorzugsweise zu berücksichtigen. Nächstdem kommt die Zeit der Anmeldung zu der in Frage stehenden Stelle und die Länge der Dienstzeit in Betracht.

— Wir haben unseren Lesern seiner Zeit Mittheilung gemacht über den Prozeß wegen Gotteslästerung, in welchen ein jüdischer Einwohner von Wangerin wegen einer im Streit mit Christen zu seiner und des Judenthums Vertheidigung gemachten Aeußerung verwickelt wurde. Der Angeklagte, vom Kreisgericht in Dramburg nach § 135 des Strafgesetzbuchs in Strafe und Kosten verurtheilt, wurde dann vom Appellationsgericht in Köslin freigesprochen. Auf die Nichtigkeitsbeschwerde der Ober-Staatsanwaltschaft sprach dann das Obertribunal die Vernichtung des freisprechenden Urtheils aus und wies die Sache zu anderweiter Verhandlung und Entscheidung in zweiter Instanz an das Appellationsgericht in Stettin. Dieses hat in öffentlicher Sitzung am 17. Juli c. für Recht erkannt: „daß das königliche Appellationsgericht zu Stettin zur Entscheidung der Sache nicht für kompetent zu erachten.“ Die Gründe dieses Erkenntnisses dürften wohl auf allgemeines Interesse Anspruch machen, wir lassen sie daher, wie die „Zukunft“ sie mittheilt, in Nachstehendem folgen: „Jeder Richter ist ebenso berechtigt wie verpflichtet, seine Zuständigkeit zu prüfen, zumal nach Art. 7 der Verfassungsurkunde Niemand seinem gesetzlichen Richter entzogen werden darf. Der gesetzliche persönliche Richter des Angeklagten ist zweifellos das kgl. Keeisgericht zu Dramburg resp. das kgl. Appellationsgericht zu Köslin, denn in diesem Gerichtsbezirk wohnt der Angeklagte und ist das inkriminirte Vergehen verübt. Eine Ergreifung des Angeklagten im diesseitigen Gerichtsbezirk hat nicht stattgefunden, und ist auch sonst kein rechtlicher Grund erkennbar, der die diesseitige Kompetenz begründen könnte. Es fragt sich also nur, ob diese Kompetenz durch das vorgedachte Erkenntniß des kgl. Obertribunals begründet ist. Dies muß verneint werden, denn der Wortlaut der Artikel 116, 117 und 118 des Gesetzes vom 3. Mai 1852 und die Entstehung dieser Artikel sprechen übereinstimmend dagegen. Richtig ist es zwar, daß nach dem Kommissionsbericht der zweiten Kammer dem kgl. Obertribunal die Befugniß ganz allgemein ertheilt werden sollte, im Falle der Vernichtung des angefochtenen Erkenntnisses die Sache zur anderweitigen Entscheidung an ein vom Ober-Tribunal zu bestimmendes Gericht zu verweisen, welches dann nach Art. 118 a. a. O. zu verfahren habe. Hiergegen wurden aber von dem Abgeordneten Wenzel Bedenken erhoben und Abänderungs-Vorschläge gemacht. Inhalts dieser sollte das königliche Obertribunal nur in dem Falle das Gericht bestimmen, wenn das mit der Nichtigkeitsbeschwerde angefochtene Urtel wegen Mängel des Verfahrens vernichtet werde, wie denn auch in diesem Falle zugleich die Nichtigkeit des Verfahrens ausgesprochen werden sollte. Diese Abänderungsvorschläge sind in der Sitzung der zweiten Kammer am 18. März 1852 ohne irgend welchen Widerstand zum Beschluß erhoben. Ihnen entspricht auch der Wortlaut der Artikel 116 und 117 des Gesetzes vom 3. Mai 1852; cfr. Materialien zu diesem Gesetze Seite 164 und 654. Demnach kann es keinem Bedenken unterliegen, daß das königliche Obertribunal in dem alleinigen Falle, wenn die Nichtigkeit in Mängeln des Verfahrens beruht und dies Verfahren selbst mit zu vernichten ist, ermächtigt ist, die Sache vor ein von ihm zu bestimmendes Gericht zu verweisen, das dann gemäß dem Artikel 118 a. a. O. kompetent ist, daß aber in allen übrigen Fällen die Sache gemäß Artikel 116 a. a. O. an das betreffende Instanzgericht zurückgewiesen werden muß. In vorliegender Sache lassen nun aber die Gründe des Obertribunals-Erkenntnisses keinen Zweifel darüber, daß das Erkenntniß des königl. Appellationsgerichts zu Köslin am 16. Januar 1868 lediglich deshalb vernichtet ist, weil das letztere sich eines zwiefachen Rechtsirrthums schuldig gemacht habe. Es heißt ausdrücklich: „Demgemäß hat der Appellationsrichter, von rechtsirrthümlichen Auffassungen geleitet, dem §. 135 des Strafgesetzbuches eine unrichtige Deutung gegeben — und sein Erkenntniß unterliegt daher nach Artikel 117 i. des Gesetzes vom 3. Mai 1852 der Vernichtung.“ Das mehrerwähnte Erkentniß des königlichen Obertribunals erkennt auch die oben entwickelten Rechtsgrundsätze an. Denn gemäß derselben wird in demselben nur der Artikel 116 a. a. O. allegirt, und die Vernichtung des Verfahrens zweiter Instanz, wie es nach Artikel 117 a. a. O. hätte geschehen müssen, nicht ausgesprochen. Dies mithin rechtlich fortbestehende Verfahren ist daher für den betreffenden Instanzrichter, das königliche Appellationsgericht in Köslin, verbindlich, nicht aber für ein anderes Gericht zweiter Instanz. Es scheint demnach, als wenn im gegebenen Falle die Verweisung der Sache an das diesseitige Königliche Appellationsgericht lediglich auf einem Irrthum beruht.

Aus Schleswig-Holstein, 20. Septbr. Die dänischen Organe Nordschleswigs bestätigen heute ebenfalls, daß es der Massendeputation dänischgesinnter Nordschleswiger in Flensburg mißlang, bei dem Könige Audienz zu erlangen, und sie fügen hinzu, daß die Abweisung der Wortführer von seiten des königl. Oberhofmarschalls Grafen v. Pückler, und des schleswig-holsteinischen Oberpräsidenten, Barons v. Scheel-Plessen, übereinstimmend dadurch motivirt wurde, „daß der Minister des Aeußern sich nicht im Gefolge des Königs befinde und daß Se. Majestät sich auf dieser Reise überhaupt nicht mit Politik befasse“. Auch die von der Massendeputation für den König zurückgelassene Adresse wird von den genannten Organen veröffentlicht. Sie zerfällt in zwei Theile, und die Schlußstellen lauten: „Wir erbitten 1) daß die im Prager Frieden verheißene Abstimmung baldmöglichst in solcher Weise verwirklicht werden möge, daß durch die dadurch herbeigeführte Entscheidung der langjährige Streit, der unser Land zerrissen hat, beendigt und ein freundschaftliches Verhältniß zwischen den beiden Nachbarvölkern möglich gemacht werde, und 2) daß die Ausführnng des Art. 5 des Prager Friedens nicht länger verschoben werden möge und daß dieselbe in einer Weise geschehe, die in voller Uebereinstimmung stehe mit den weisen und umsichtigen Gedanken, welche jenen Artikel ins Leben gerufen haben.“ Die neuesten dänischen Blätter sind infolge der obigen abwehrenden Haltung des Königs mit Schmähungen gegen Deutschland und das Deutschthum angefüllt.

Breslau, 22. September. Die heute im Börsensaal abgehaltene Generalversammlung der oberschlesischen Eisenbahngesellschaft war sehr zahlreich besucht. Angemeldet waren 1156 Aktionäre mit 2556 Stimmen, repräsentirend die Summe von 4,209,100 Thalern, wirktich anwesend 1085 Aktionäre mit 2420 Stimmen. Hierzu kamen noch 605 Stimmen des Staatsantheils. Nach langer, stürmischer Debatte stellte Landrath Friedenthal-Giesmannsdorf einen Antrag auf Vertagung und motivirte denselben ausführlich. Der Wortführer des Berliner Komité's bekämpfte diesen Antrag entschieden. Der Staatskommissarius, Geh. Rathe Lentze, wies in längerer Rede die dringende Nothwendigkeit der Bauten sowie deren Rentabilität nach. Vor der Abstimmung erklärte der Vorsitzende des Verwaltungsraths, Geh. Rath Frank, daß der Verwaltungsrath dem Vertagungsantrage zustimme. Die Abstimmung über den letzteren durch Abgabe von Stimmzetteln ergab 1412 gegen und 1297 Stimmen für; 94 Stimmzettel waren ungültig. Der Vertagungsantrag war mithin abgelehnt. Die bekannten Anträge des Verwaltungsrath wurden darauf ebenfalls abgelehnt und zwar mit 1427 gegen 1192 Stimmen. 21 Stimmzettel waren ungültig.

An Stelle der ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrathes sind gewählt worden: Die Herren Moritz Schreiber, Joseph Friedländer, Moritz Cohn, Fritz Beyersdorf, General-Direktor Schmieder, und als Stellvertreter Herr Hugo Heymann.

Gumbinnen, 22. September. Der Geh. Oberfinanzrath Stünzner ist vom Finanzminister beauftragt worden, im Laufe des Herbstes die Domänen des hiesigen Bezirkes zu bereisen, zur Kenntnißnahme der von der Domänenverwaltung ressortirenden Angelegenheiten.

Danzig, 22. September. Der jetzt in den Ruhestand getretene Ober-Präsident Dr. Eichmann hat, wie die „K. Z.“ mittheilt, den ihm früher schon angetragenen Adelstitel abgelehnt. Jeder Nobilitirung geht bekanntlich eine Anfrage wegen der Annahme oder Ablehnung des Adelstitels voran, und so ist es ja bekannt geworden, daß beispielsweise Krupp und vor über 40 Jahren der bekannte, 1636 gestorbene Arzt Hufland und so manche andere ausgezeichnete Männer den Adelstitel abgelehnt haben. Mit der Verleihung des höchstens Ordens des preußischen Königshauses, also des Schwarzen Adlerordens, an „Bürgerliche“ ist der Adelstitel von selbst verknüpft. So wurde der inzwischen verstorbene Ober-Präsident und Staatsminister Flottwell, so früher schon die jetzt verstorbenon Minister Rother und Mühler (letzterer Vater des zeitigen Unterrichtsministers) u. a. m. adelig. Der erste Bürgerliche, welcher den Schwarzen Adlerorden (1831) erhielt, war der damalige „Erzbischof der evangelischen Kirche“, Borowski in Königsberg. Vor und nach ihm wurde kein evangelischer Geistlicher damit geschmückt, während dem letztverstorbenen Erzbischof von Köln, Kardinal v. Geissel, der höchste Orden verliehen worden war.

— In der gestrigen General-Versammlung der Mitglieder der „Westpreußischen Friedens-Gesellschaft“ fand die statutenmäßige jährliche Vertheilung von Stipendien statt. Es hatten sich 40 Bewerber gemeldet, von denen einer zurückgetreten war. Von diesen fanden 24 Berücksichtigung, und zwar 6 Philologen, 4 Mediziner, 4 Künstler, 3 Theologen, 3 Historiker, 2 Mathematiker, 1 Jurist und 1 Chemiker. Im Ganzen wurden 1270 Thaler in Summen von 50, 70 und 100 Thalern vertheilt.

Elberfeld, 18. September. [Zur Krankheit des Grafen v. d. Goltz.] Dr. Kley von Gräfrath hat heute die Reise nach Paris zum Krankenbette des am Mundkrebs leidenden preußischen Gesandten Grafen v. d. Goltz angetreten. Dr. Kley ist während des böhmischen Feldzuges mit dem Bruder des Gesandten, dem Generallieutenant Grafen v. d. Goltz, bekannt geworden, und hat jetzt dem Wunsche desselben, daß er an Ort und Stelle das Uebel des Patienten untersuchen und über die Möglichkeit einer Heilkur sein Urtheil abgeben möge, bereitwilligst entsprochen. (Elb. Z.)

Bayern. München, 22. September. Die Eröffnung der süddeutschen Militärkonferenzen wird erst morgen stattfinden. Die Bevollmächtigten aus Stuttgart und Karlsruhe sind eingetroffen.

Oestreich.

Wien, 22. Sept. Die Wiener „Abendpost“ konstatirt, daß bezüglich der galizischen Angelegenheiten zwischen dem Reichskanzler und dem diesseitigen Ministerium keine Differenz und in letzterem selbst keine Spaltung besteht. Von einer angeblichen Ministerkrisis könne daher keine Rede sein.

Feldzeugmeister Gyulai ist gestorben. — Der Tyroler Landtag hat 13 italienische Abgeordnete, welche nicht erschienen waren, ihres Mandats verlustig erklärt.

Frankreich.

Paris, 22. September. Eine Pariser Korrespondenz des „Journal de Rouen“ versichert, der Kriegsminister werde demnächst die Entlassung von 80,000 Mann verfügen.

Bei einem Bankett der landwirthschaftlichen Gesellschaft in Niort brachte General Allard einen Toast auf den Kaiser, dessen hohe Weisheit Frankreich im Innern vor der Anarchie, nach außen hin aber vor einem bevorstehenden Kriege bewahrt habe.

— Die spanischen Nachrichten hindern einen Theil der Presse nicht, den Feldzug gegen Preußen tapfer fortzusetzen. Die „Liberté“ beweist heute nochmals, daß Frankreich die Grenzen von 1801 nothwendig zurückerlangen muß. Auch dem „Pays“, welches einige Tage an sich gehalten hat, schwillt heute wieder der Kamm. Es kommt auf die Kieler Rede zurück, zu der es sich doch Anfangs „jeden Kommentars enthalten“ wollte, und schlägt Kapital aus der Adresse der dänischen Partei in Nordschleswig. Auch die klerikalen Blätter verkünden, daß Frankreich, wenn es den Rhein überschreitet, nicht blos auf die Allianz Dänemarks, sondern auch auf diejenige Schwedens und Norwegens rechnen kann. Girardin, der alte Gaukler, bereitet wieder einen Hauptschlag vor. Er läßt gegenwärtig im Redaktionsbureau seines Blattes zwei Karten zeichnen, welche einen vollständigen Feldzugsplan gegen Preußen, basirt auf selbst erdachte strategische Prinzipien, sowie Marschrouten für das französische Heer direkt nach Berlin darstellen und wird dieselben im Laufe dieser Woche veröffentlichen. Dann wird wohl der Lärm von Neuem losgehen. — Einige Entrüstung äußert heute die „France“ über dies ewige Kriegsgerede. „Nennen wir, sagt sie, diese Haltung bei ihrem rechten Namen: es ist eine Verschwörung gegen das Kaiserthum, die Kriegsfrage ist nur ein Vorwand, wie die Wahlfrage nur ein Vorwand war; man hält die öffentliche Meinung in Angst und übertreibt die Besorgnisse, um die feindseligen Leidenschaften gegen die Regierung aufzuhetzen.“

— Die Abendzeitungen äußern sich mit großer Anerkennung über die friedlichen Worte des Königs von Preußen in Hamburg.

— Aus guter Quelle wird der „B. H. Z.“ versichert, Frankreich habe in Petersburg seine guten Dienste vertraulich anbieten lassen, um den russenfeindlichen Agitationen der Emigration in der Schweiz durch seinen Einfluß bei den Behörden der Eidgenossenschaft ein Ende zu machen. Fürst Gortschakoff soll, ohne ein Hehl daraus zu machen, daß er die leitenden Gedanken des Kaisers Napoleon wohl errathe, unter lebhafter Bezeigung seines Dankes die französische Dienstwilligkeit abgelehnt haben, mit dem Bemerken, Rußland ziehe es vor, die kleinen Unbehaglichkeiten, die ihm durch die Wühlereien der Flüchtlinge bereitet würden, zu ertragen, um nicht Veranlassung zu Schritten zu geben, die leicht eine für den europäischen Frieden gefahrvolle Verwickelung hervorrufen könnten. Jedenfalls wird man in Paris verstanden haben, daß Rußland keine politische Verwickelung will, in der es von vorn herein eine Solidarität mit den Interessen der französischen Politik zu übernehmen haben würde.

— Der „Temps“ theilt eine Rede mit, welche in einer der letzten Versammlungen in Vauxhall, wo bekanntlich über die Arbeit der Frauen diskutirt wird, von einer Dame, Mlle. Brenil, gehalten worden ist. Nachdem sie nämlich für die Frauen dieselben Rechte in Anspruch genommen hat, die der Mann in der Gesellschaft genießt, auch die politischen, wünscht sie jedoch nicht, daß letztere den Frauen jetzt bereits verliehen würden. Sie begründet dies in folgender originellen, aber für das unschöne Geschlecht nicht eben schmeichelhaften Weise: „Ihr habt es selbst auf euere Kosten erfahren,“ ruft sie, sich an die Männer wendend, aus, „was dabei herauskommt, wenn man diese gefährliche Waffe handhabt, ohne dazu durch vorhergehenden Unterricht vorbereitet zu sein; denn es ist im Herzen euerer Freunde, euerer Kinder, daß euch diese Waffe getroffen hat, jedes Mal, wo sie in eueren ungeschickten Händen explodirte. Gebt also zunächst den Frauen Unterricht und traget vorläufig allein die Verantwortlichkeit für die bedauerliche politische Unfähigkeit, die ihr bisher bewiesen habt. Im Angesichte dieser Unfähigkeit und der traurigen Folgen, die sie gehabt, ist es unsererseits keine Vermessenheit, zu behaupten, daß die Frauen Besseres geleistet haben würden, und es liegt ein großer Trost darin, zu denken, daß wir es wenigstens auf keinen Fall schlechter hätten machen können.“ Diese Worte wurden von der Versammlung mit Applaus aufgenommen, obgleich die Männer in derselben die große Mehrzahl bildeten.

— Dem Grafen v. d. Goltz geht es etwas besser, er setzt noch die Kur mit der Lohe fort. Doktor Schmidt hatte für seine Kur das bescheidene Honorar von 30,000 Frcs. verlangt, ließ sich aber schließlich mit 10,000 Frcs abfinden. — Der Seine-Präfekt Haußmann hat wieder einen Akt begangen, der einen großen Theil von Paris in höchste Entrüstung versetzen wird. Derselbe hat nämlich für die Summe von 1,400,000 Frcs. den freien Platz, auf dem sich früher die Bastille befand, an Privatleute verkauft, die dort Häuser bauen sollen.

— Vom Herzog von Aumale wird eine Kritik der östreichischen und preußischen Darstellungen über den böhmischen Krieg erwartet. Eins der nächsten Hefte der „Revue des deux Mondes“ wird diese Arbeit aus der Feder des Prinzen bringen. Auch der Graf von Paris soll sich mit militärisch-literarischen Arbeiten beschäftigen und eine Abhandlung über die Schlacht von Sadowa für den Druck verfaßt haben.

Italien.

— Der „Allg. Ztg.“ wird aus Florenz berichtet: „Schon seit drei Jahren wird jeweils in diesen Septembertagen das Land durch eine peinliche Kunde überrascht, welche eben so deprimirend für's Inland als beschämend dem Ausland gegenüber wirkt. Es sind die jeweiligen Ergebnisse der Abiturienten-Examen von den Gymnasien und Lyceen, welche von einem gänzlichen Verfall dieser Studien Zeugniß geben. Von den diesjährigen 2855 jungen Männern, welche sich allerwärts zum Abiturienten-Examen gemeldet hatten, mußten 2399 zurückgewiesen werden, somit 84 von 100. Daß die größere Hälfte der Schuld aber auf die Lehrer fällt, wollen wir dem „Corriere Italiano“ unbestritten lassen. Dieses unverdächtige ministerielle Blatt erklärt, daß es Professoren der italienischen Literatur kenne, welche nicht im Stande sind, einen Brief zu schreiben,

ohne darin 25 grammatische Schnitzer zu machen; es kennt einen Gemeindesekretär (Rathschreiber), welcher von Dante nichts wußte, aber sich eines schönen Morgens zum Professor der italienischen Literatur ernannt sah, und einen anderen Professor an einem Lyceum, von welchem es einen so von Fehlern und den auffallendsten Verstößen strotzenden Brief sah, daß er ohne Weiteres abgesetzt werden sollte."

Spanien.

— Der an Stelle von Gonzalez Bravo in **Spanien** zum Konseilspräsidenten berufene Don José de la Concha, Marquis de la Havana, jüngerer Bruder des bekannten spanischen Generals und Staatsmanns Don Manuel de la Concha und gleichfalls spanischer General, wurde zu Madrid im Jahre 1800 geboren, diente eine Zeitlang in Amerika und zeichnete sich namentlich in dem Kriege gegen die Karlisten in den nördlichen Provinzen Spaniens aus. Nach der Konvention von Bergara zum Generallieutenant ernannt, bekleidete er von 1843 bis 1846 den Posten eines General-Kapitains in den baskischen Provinzen und unterdrückte den Aufstand zu Santiago. Bei dieser Gelegenheit zum Kammandant en chef der spanischen Kavalerie ernannt, wurde er im Jahre 1849 General-Kapitain der Insel Kuba, von wo man ihn in Folge des Aufstandsversuches des Abenteurers Lopez wieder abberief und ihn durch den General Kanedo ersetzte. Im folgenden Jahre stellte er ssch mit seinem Bruder auf die Seite der Opposition. Im Januar 1854 nach Majorka verbannt und aus den Armeelisten gestrichen, flüchtete er nach Frankreich, wo ein Regierungs-Erlaß ihn nach der Stadt Bordeaux verwies. Die Revolution im Juli 1854 führte ihn wiehuf seinen Posten als General-Kapitain von Kuba, von dem er nach Rückkehr des Generals Narvaez 1856 auf's Neue entbunden wurde. Seine nunmehr erfolgte Berufung zum Ministerpräsidenten bekundet zwar deutlich, wie groß die Angst der Königin ist, welcher die Trennung von dem aller Rücksichten gegen das Land sich entschlagenden und allen schlechten Leidenschaften des Hofes dienenden Gonzalez Bravo sehr schmerzlich gewesen sein wird.

Rußland und Polen.

Petersburg, 16. Sept. Eine wichtige Mittheilung bringt die russische „Börsenzeitung" als ein freilich noch unverbürgtes **Gerücht**. Nach derselben wäre die Frage über die **kastenartige Organisation der Geistlichkeit** der Lösung nahe. Es soll fortan kein erblicher geistlicher Stand mehr bestehen, sondern nur eine im Dienste stehende Geistlichkeit. Es wird also dasselbe Verhältniß stattfinden, wie im Militärstande. Die Zeit ist noch gar nicht fern, wo die Geistlichkeit verpflichtet war, ihre Kinder unweigerlich den geistlichen Schulen und Seminarien anzuvertrauen. Langsam und Schritt für Schritt zerschlägt, wenn auch nicht die Geistlichkeit, so doch die Regierung diese Jahrhunderte alte Kette der Unfreiheit und kastenartigen Abgeschlossenheit.

General Tschernajew, der murrende Eroberer von Taschkent, der bekanntlich das Schwert an den Nagel gehengt, bewirbt sich jetzt um die Koncession zu einer Dampferlinie zwischen Twer und Rybinsk. Von seiner Niederlassung als Notar zu Moskau ist er bekanntlich auf höhere Anregung abgestanden.

Warschau, 20. Sept. Wie in der Zeit des Aufstandes werden anständige Bürger und ihre Frauen, wenn sie nach **12 Uhr** die Straße betreten, angehalten, und nach den Polizeirevieren abgeführt; wiederum werden junge Leute, ohne die mindeste Veranlassung, blos nach Belieben der Polizeimänner in den Straßen verhaftet und durchsucht, und Wehe ihnen, wenn irgend etwas specifisch Polnisches, z. B. ein polnisches Geldstück vom Jahre 1831 oder dergl. bei ihnen gefunden wird Ein paar Wochen Polizei-Gefängniß, unter Dieben und Dirnen, ist das Wenigste, was sie trifft. Unter den Maßregeln des Jahres 1863 war auch der Befehl, die nach der Straße offenen kleinen Kellerfenster zu verschlagen, damit die mit Dolchen bewaffnet gewesenen Meuchler, wenn sie verfolgt wurden, ihre Waffe nicht dort hineinwerfen könnten. Auch diese Maßregel ist jetzt wieder hervorgesucht, und ihre Beobachtung den Hauswirthen aufs Strengste eingeschärft worden. Diese Vorsichtsmaßregeln sollen Vorbereitungen zur Hierherkunft des Kaisers sein. Aber auch Vorbereitungen anderer Art werden für diese Hierherkunft getroffen. Außer den gewöhnlichen Illuminationen und Beflaggungen, die von der Polizei anbefohlen sind, hat diese noch den Besitzern von Kaufläden in den Hauptstraßen den Willen der Behörden kund gethan, daß diese Läden hell erleuchtet und vor 11 Uhr Abends nicht geschlossen werden sollen, damit, wie es ausdrücklich hieß, der Kaiser bei einer möglicherweise vorzunehmenden Fahrt durch die Straßen von dem Wohlstande (sic!) Warschaus eine gute Idee fasse. Einige Kaufleute erlaubten sich leise Bemerkungen gegen diesen Zwang für eiteln Prunk, erhielten aber zur Antwort: „Sie werden ja nicht gezwungen; es wird Ihnen nur mitgetheilt, was der Behörde lieb wäre; Unliebsamen wird man nur ebenfalls unliebsam entgegen kommen." Was eine solche zarte Drohung von Seiten einer, unter der Aegide des Kriegszustandes agirenden allmächtigen Polizei zu bedeuten hat, weiß man leider zu gut. Großfürst Nikolaus, Bruder des Kaisers und Oberbefehlshaber der Garde, ist seit vorgestern hier, und mit Inspizirung der hier lagernden Garderegimenter beschäftigt. — In einer öffentlichen Ermahnung droht der Polizeimeister jedem Kaufmann mit Entziehung der Erlaubniß, einen offnen Laden zu haben, welcher an Fest- und Galatagen, wenigstens den Vormittag über, sein Geschäft nicht geschlossen halten wird. Man vergesse nicht, daß wir hier jetzt auch russische Feiertage als solche beobachten müssen, und daß es außerdem einige zwanzig Galatage im Jahre giebt.

— Mit dem Mitte d. Mts eröffneten neuen Schuljahr ist in allen höheren Unterrichts-Anstalten des Königreichs Polen für fast sämmtliche Lehrgegenstände und selbst für die Religion die **russische Sprache als Lehrsprache** eingeführt worden. Auch ist vom Kurator des Warschauer Lehr-Bezirks angeordnet, daß die Gebete, mit denen der Schulunterricht begonnen und geschlossen wird, in russischer Sprache abgehalten werden. Damit diesen Gebeten die Schüler aller Bekenntnisse und selbst die zur jüdischen Religion gehörigen ohne Gewissensskrupel beiwohnen können, ist ihnen eine Fassung gegeben, die nach Form und Inhalt frei ist von jeder konfessionellen Färbung. Die Lieferung der durch die Russifizirung des Schulunterrichts für alle Lehrfächer nöthig gewordenen russischen Schulbücher ist für das ganze Königreich einer hiesigen russischen Buchhandlung übertragen, die diese Schulbücher für enorm hohe Preise verkauft.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 23. September.

— [**Beschränkungen im Festungsrayon.**] Zu den Beispielen, die wir über die lästigen Baubeschränkungen in den Festungsrayons bereits mitgetheilt, können wir heut wieder folgenden eklatanten Fall fügen. Der Hausbesitzer Heyducki am Schrodkamarkt ließ mit einem neuen Gebäude gleichzeitig eine alte Hütte mit Wasserfarbe abfärben. Für die Abfärbung des alten Gebäudes hatte er keinen Konsens von der Festungsbaudirektion eingeholt, und es war ihm auch gar nicht eingefallen, für den bloßen Anstrich eine spezielle Erlaubniß einholen zu müssen. Anders aber dachte der Denunziant, der den Besitzer nicht nur, sondern auch den ausführenden Maurermeister H. wegen „Festungsrayon-Kontravention" anzeigte, und vor einigen Tagen wurden beide, Besitzer und Maurermeister, zu je 2 Thlr. 5 Sgr. Strafe auf Grund der Festungsrayongesetze vom Kriminalrichter wegen „Festungsrayon-Kontravention" verurtheilt. Die Verurtheilten haben gegen die Verurtheilung Rekurs erhoben, indem sie darauf hinweisen, daß die Rayongesetze zwar einen Konsens für jede neue Anlage und für jede Reparatur, nicht aber für das bloße Abfärben eines Gebäudes verlangen, das man doch nicht gut in die Rubrik „neue Anlage" und selbst nicht unter die „Reparaturen" setzen könne. Es kommt freilich ganz darauf an, wie man die Begriffe ausdehnt.

Komisch ist folgender Fall: Der Zimmermeister F. hatte in einer Wohlthätigkeitsanstalt im Festungsrayon eine Thürschwelle im Werth von 6 Sgr. ohne Konsens gelegt. Er wurde für dieses geringe Werk der Wohlthätigkeit zu 1 Thaler Strafe verurtheilt.

Es ist leicht gesagt, die Besitzer sollen und können für jede kleine Reparatur die Erlaubniß der Festungs-Direktion einholen; denn eher soll die Arbeit doch nicht ausgeführt werden, als bis die Erlaubniß schwarz auf weiß vorliegt. Kennt und bedenkt man aber auch den kolossalen Instanzenzug, den solch ein Gesuch durchzumachen hat? Man höre: Magistrat, Festungsbau-Direktion, Polizeibehörde und endlich — Besitzer. Das ist der regelmäßige Zug; sind aber Kleinigkeiten nicht in Ordnung, so geht das Gesuch drei- und mehrmals von einer Behörde zur andern, und im besten Falle wird der Besitzer, der vielleicht nur nachsucht, einige vom Wind abgerissene Schindeln erneuern zu dürfen, wenigstens mehrere Wochen auf Antwort warten müssen.

— [**Schwurgerichtsverhandlung vom 21. September c.**] Die diesmalige Schwurgerichtsperiode begann mit einer wenig interessanten Diebstahlssache. Es war nämlich der wegen Diebstahls bereits zweimal bestrafte Knecht Jakob Blaszak aus Pięczkowo angeklagt, in der Nacht vom 30. zum 31. Mai d. J. zu Pięczkowo der Wittwe Eleonore Jędraszewska und der mit ihr zusammenwohnenden Appollonia Rutowska zwei diesen gehörige Kopfkissen mittelst Einsteigens durch das Fenster gestohlen zu haben.

Der Angeklagte bekannte sich nicht schuldig. Die gegen ihn vorgebrachten Beweise waren jedoch so belastend, daß die Geschworenen die Ueberzeugung von seiner Schuld gewannen. Insbesondere erkannten ihn die beiden Frauen, welche zusammen in dem Zimmer, in dem der Diebstahl verübt worden, schlafen und den Dieb bei der That überrascht hatten, mit aller Bestimmtheit als diesen wieder. Die That war von dem Angeklagten um so frecher, als er erst an demselben Tage wegen desselben Verbrechens zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Das Verdikt der Geschworenen lautete denn auch auf „schuldig" und zwar unter Verneinung der Frage wegen mildernder Umstände, und verurtheilte ihn der Gerichtshof zu zwei Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf zwei Jahre.

Die zweite Sache betraf ein Verbrechen gegen die Sittlichkeit und war deshalb die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. Das Resultat war, daß die beiden Angeklagten, Thomas Spychala und Joseph Chudnicki freigesprochen sind.

Die dritte heute anstehende Sache fiel aus, weil einer der Hauptbelastungszeugen nicht erschienen war.

— Die hiesige **Beamten-Spar- und Hilfskasse** erstattete in einer Montag Abend abgehaltenen Generalversammlung der Mitglieder des Vereins ihren Geschäfts- und Rechenschaftsbericht über die Resultate des Rechnungs-Jahres 1. Juli 1867/68, welchem wir Folgendes entnehmen:

Der in seinem segensreichen Wirken sich immer mehr erweiternde Verein hat sich auch in diesem Jahre in seiner Mitgliederzahl bedeutend vermehrt; er zählt gegenwärtig 328 Mitglieder, gegen 289 des Vorjahres, also **mehr** 39.

An **statutenmäßigen Pflichtbeiträgen** dieser Mitglieder waren Ende vorigen Jahres im Bestande gewesen 3176 Thlr.; die Einzahlungen im Laufe dieses Jahres betrugen 925 Thlr., die Rückzahlungen 317 Thlr., so daß an diesem Jahresschluß ein Bestand verblieb von . . . . . 3,784 Thlr.

Außerdem haben dieselben Mitglieder sich mit der Einzahlung **freiwilliger Spareinlagen** mit dem bedeutenden Betrage von . . . . . 6,623 „

(in dem letzten Jahre allein ein Zuwachs von 1600 Thlr.) betheiligt, so daß das Guthaben der Mitglieder sich auf . . . . 10,407 „

beläuft, außer einem ihnen gleichfalls gehörenden Reservefonds für etwaige Ausfälle von . . . . . 753 „

zusammen also 11,260 Thlr.

Außer den wirklichen Mitgliedern hat sich aber auch noch eine große Anzahl anderer Personen mit freiwilligen Einlagen (dieselben werden mit 6 Procent verzinset) betheiligt. Dergleichen Einlagen von **Nichtmitgliedern** hatten am Schlusse des vorigen Jahres betragen 5167 Thlr., die Einzahlungen im Laufe dieses Jahres betrugen 2524 Thlr., die Rückzahlungen 953 Thlr., so daß an diesem Jahresschluß ein Bestand vorhanden ist von . . . . . 6,738 „

Die Gesellschaft hat gegenwärtig also über einen Betrag von 17,998 Thlr. oder rund 18,000 Thlr. zu verfügen.

Dieser bedeutende Betrag hat es möglich gemacht, nicht nur mit der Gewährung von **Darlehnen** fortzufahren, sondern dieselben auch auf **größere** Beträge und **erweiterte** Rückzahlungstermine auszudehnen. An Darlehnen standen am Anfange des Jahres aus 12,228 Thaler, im Laufe des Jahres wurden bewilligt 15,378 Thlr., zurückgezahlt 10,531 Thlr., so daß ausstehen 17,075 Thlr.

Von den aufgekommenen **Zinsen** und Beiträgen zur Deckung der Verwaltungskosten im Betrage 1161 Thlr. erhielten, nach Entnahme der Verwaltungskosten, die **Nichtmitglieder** von ihren freiwilligen Einlagen 6 Procent Zinsen, die **Mitglieder** sowohl von ihren Pflichtbeiträgen als freiwilligen Einlagen $3^1/_3$ Procent Zinsen; unter Letztere kommt dagegen nunmehr der verbliebene Ueberschuß mit 620 Thlr. als **Dividende** zur Vertheilung.

Die Stifter des Vereins haben sich durch die Gründung desselben ein dauerndes Verdienst erworben; vor wenigen Jahren mit einer geringen Zahl von Mitgliedern beginnend, sind dieselben vor keinen Schwierigkeiten zurückgeschreckt, haben Mühe und Arbeit in Masse ohne Entgelt nicht gescheut, — das Amt der Vorsteher ist nämlich Ehrenamt ohne jegliche Entschädigung — genießen aber jetzt das lohnende Bewußtsein, ein segensreiches Institut ins Leben gerufen zu haben, welches schon manche Familie aus Noth und Bedrängniß, ja vor dem Untergange gerettet hat, und sind der öffentlichen Anerkennung ihrer uneigennützigen Hingabe für das Beste des Vereins in vollstem Maße würdig.

— [**Ueber Kunstindustrie.**] Im Handwerkerverein hielt Herr **Oehlschläger** einen durch zahlreiche Abbildungen von Gegenständen der vorjährigen Pariser Ausstellung erläuterten Vortrag über Kunstindustrie. Nachdem der Vortragende die Ausstellungen der einzelnen Länder auf dem Gebiete der Kunstindustrie beleuchtet und die Leistungen mit einander verglichen hatte, kam er zu dem Schlusse, daß die Franzosen in diesem Zweige den unbestrittenen Vorrang einnehmen, der vorzüglich durch folgende günstige Umstände bedingt wird: 1) In Paris ist eine enorme Anzahl künstlerischer und industrieller Kräfte vereinigt, deren Zusammenwirken eine bedeutende Erleichterung für die Produktion ist. 2) Die Konsumtion Frankreichs selbst an Gegenständen der Kunstindustrie ist in Folge seines National-Reichthums außerordentlich groß. 3) Dadurch, daß französische Sitte und Sprache in der ganzen gebildeten Welt Einfluß haben, wird auch ein enormer Absatz von Produkten französischer Kunstindustrie vermittelt. 4) Die Franzosen haben einen außerordentlich feinen Sinn für das Geschmackvolle, Gewinnende und Neue. 5) Paris mit seinen herrlichen Gebäuden, seinen prächtigen Schaufenstern und reichen Kunstmuseen ist eine treffliche Bildungsschule für jeden Handwerker. 6) Die französischen Fachschulen leisten Vorzügliches. 7) Durch die hohen Arbeitslöhne in Paris werden zahlreiche deutsche Arbeiter, die dort nicht theurer leben als in Deutschland, hingezogen. 8) In Folge des Zusammenströmens so vieler tüchtiger Kräfte nach Paris findet daselbst eine Theilung der Arbeit statt, welche der Kunstindustrie in hohem Maße zu Gute kommt; in besonderen zahlreichen Ateliers werden von künstlerisch gebildeten Musterzeichnern Entwürfe für kunstindustrielle Zwecke gemacht. 9) Auch Künstler von Bedeutung verschmähen es in Frankreich nicht, für diese Zwecke Zeichnungen zu entwerfen. So wirkt die Kunst in höchstem Grade befruchtend auf die Industrie ein, sie ist die Lehrmeisterin derselben und hat sich dadurch ein außerordentliches Verdienst um die Macht, den Einfluß, den Reichthum und die Bildung der französischen Nation erworben.

Deutschland nimmt leider hinter Frankreich, England und Italien erst den vierten Rang in der Kunstindustrie ein. Die Gründe für diese betrübende Erscheinung ist hauptsächlich in Folgendem zu suchen: 1) Deutschland ist im Verhältniß gegen Frankreich, England und selbst Belgien und die Schweiz ein armes Land. 2) Viele der besten deutschen Kräfte ziehen in Folge der niedrigen Arbeitslöhne in Deutschland nach Frankreich. 3) Die bedeutende hohe geistige Thätigkeit unserer Nation, die in Kunst und Wissenschaft so Vorzügliches leistet, versteht es nicht, befruchtend auf das Leben der Nation einzuwirken. Die Künstler glauben, es sei unter ihrer Würde, für die Zwecke der Kunstindustrie thätig zu sein. 4) In unseren Fachschulen wird noch lange nicht genug und besonders nach dem lebenden Modelle gezeichnet; ebenso wird bei uns der Unterricht im Kolorit vernachlässigt. 5) Während in Frankeich die Museen mit der größten Liberalität geöffnet sind, werden manche unserer Museen, z. B. das grüne Gewölbe in Dresden, nur gegen Entree geöffnet, und fast alle sind gerade Sonntags Nachmittags geschlossen; in vielen ist es sogar verboten, ohne spezielle Erlaubniß die kleinste Skizze zu entwerfen. 6) Unsere höchsten und vornehmen Kreise haben zu wenig nationale Gesinnung, um ihren Bedarf an hiesigen guten Gegenständen allein aus Deutschland zu beziehen. 7) Viele unserer Fabrikanten sind zu wenig spekulativ. Manche bedeutende Industriezweige waren auf der Pariser Ausstellung gar nicht vertreten, indem die Fabrikanten dachten, sie hätten doch keinen Gewinn davon. Die Folge davon ist dann die, daß vom Auslande noch weniger Bestellungen als bisher einlaufen.

An maßgebender Stelle hat man sich von dem niederen Stande unserer Kunstindustrie wohl überzeugt und wendet nun alle Mittel an, um derselben aufzuhelfen. Besonders aber sollten unsere Fachschulen vermehrt und zu höheren Leistungen angespornt werden

— Das auf Donnerstag angesetzte **Benefiz** des Herrn **Böhm**, Dirigenten unserer Theater-Kapelle wird uns das Werk eines unserer Stadt angehörenden Komponisten, des Herrn Chodowiecki, bringen. Der Komponist, von dem schon wohlgelungene kleine Musikstücke bekannt sind, tritt jetzt das erste Mal mit einer größeren Arbeit hervor, die sich als komische Oper charakterisirt und, wie versichert wird, reich an ansprechenden Melodien ist. Die Oper führt den Titel: **Baron und Reisender**. Wir wünschen und hoffen, daß sie nicht nur die Theaterkasse fülle, sondern ihr Erfolg auch den talentvollen Komponisten zu rüstigem Vorwärtsstreben ermuthige.

— Der heutige „Staatsanzeiger" enthält nachstehende Bekanntmachung, betreffend die „**Präklusion Anhaltischer Kassen-Anweisungen**", welche wir, da auch hier am Orte dergleichen ziemlich bedeutend kursiren, nachstehend folgen lassen:

Nach einer Mittheilung des herzoglich anhaltischen Staatsministeriums hat dasselbe, nachdem die in dem frühern Herzogthum Anhalt-Bernburg emittirten Staatskassen- und Eisenbahnkassenscheine bereits seit längerer Zeit aus dem Verkehre zurückgezogen und auch bis auf verhältnißmäßig geringe Bestände eingegangen und vernichtet worden sind, durch Bekanntmachung vom 21. Aug. d. J. für die noch umlaufenden Restbestände aus folgenden Emissionen:

1) von 200,000 Thlr. in Appoints zu 1 Thlr. — Köthen-Bernburger Eisenbahn-Kassenscheine — aus der Emission nach dem Gesetze vom 2. März 1846;

2) von 250,000 Thlr. Staatskassenscheine in Appoints von 1 und 5 Thlr. aus den Emissionen nach den Gesetzen vom 18. März 1850 und vom 5. Februar 1852, beziehentlich dem Gesetze vom 26. Juni 1856;

3) von 250,000 Thlr. Staatskassenscheine in Appoints von 25 Thlr. aus der Emission nach dem Gesetze vom 26. Juni 1856;

4) von 250,000 Thlr. Staatskassenscheine in Appoints von 1 Thlr. aus der Emission nach dem Gesetze vom 25. Juli 1859 eine Präklusivfrist bis zum 31. December 1863 festgesetzt, und alle Inhaber dieser Kassenscheine aufgefordert, dieselben innerhalb der gedachten Frist bei der Staatsschulden-Tilgungskasse in Bernburg zur Einlösung zu bringen, widrigenfalls nach Ablauf der Frist alle nicht eingelösten Kassenscheine der bezeichneten Art ihre Gültigkeit verlieren und alle Ansprüche wegen derselben an die herzoglichen Kassen erlöschen.

Berlin, den 12. September 1868.

Der Finanz-Minister.
Im Auftrage: **Mölle**.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
Im Auftrage: **Moser**.

† **Wierzyce**, 22. September. [**Feuer; Eisenbahnangelegenheit.**] Sonnabend Abend gegen 11 Uhr brach in dem Dorfe Grabowo Feuer aus, welches ein Gebäude in Asche verwandelte. Der Betroffene konnte von seinem Mobiliar nur wenig retten, da das Feuer bei der großen Dürre und dem ziemlich heftigen Winde so hastig um sich griff, daß in wenigen Minuten das ganze Haus in Flammen stand; dasselbe ist bei der Provinzial-Feuer-Societät mit einem nur geringen Betrage versichert. An Ort und Stelle waren zwei Spritzen erschienen; dieselben mußten ihre Thätigkeit den umliegenden Häusern zuwenden, zumal bei der großen Trockenheit nur wenig Wasser zu bekommen und zu befürchten war, daß der heftige Wind das Feuer den naheliegenden Häusern zutreiben würde.

In voriger Woche ist Seitens der Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn der Befehl ergangen, daß nunmehr sofort mit den Arbeiten zur Posen-Thorner Bahn begonnen werden soll; in Folge dessen ist am Montag der erste Spatenstich in Trzemeszno geschehen; am Donnerstag wird, wenn nicht besondere Verhältnisse eintreten, in Gnesen, und künftige Woche in Pudewitz mit den Erdarbeiten begonnen werden.

Redaktions-Korrespondenz.

„Mehrere Abonnenten der Posener Zeitung" in **Rogasen**. Das Eingesandt kann nur gegen Insertionsgebühren, und wenn die Einsender sich der Redaktion nennen, aufgenommen werden.

Für die fünf elternlosen jüdischen Waisen in **Strzelno** ging ferner bei mir ein: E. Jacobi in Gnesen 2 Thlr., Ungenannter aus Schmiegel 1 Thlr., Rabbiner Dr. Joel, im Auftrage von Moritz Werther u Söhne in Breslau, 25 Thlr., Salomon Kuttner in Wreschen 10 Thlr., Frau Gutsbesitzer Hase, geb.

Kuttner, in Niedzwiady 5 Thlr., D. Hausdorff in Wreschen 1 Thlr., Robert Siburth in Wreschen 2 Thlr.

Zur Annahme fernerer Spenden ist gern bereit

Hauptlehrer **Kuttner** in Wreschen.

Angekommene Fremde

vom 23. September.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzer v. Swięcicki aus Gorzewo, v. Rutkowski aus Podlesie kosc., v. Swinarski aus Budziejewo, Jauernik nebst Frau aus Nagradowice, Frau Mackesprong aus Dobieszyn, Rentier Bukowiecki nebst Frau, Frau Apotheker Dahme und Probst Bukowiecki aus Wongrowitz, die Kaufleute Frau Laube aus Strzalkowo, Kabsch aus Brieg, Gutsbesitzer Jänsch aus Jerzykowo.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Privatier Stoller aus Ungarn, Hofopernsänger Hoffmann nebst Frau aus Weimar, die Rittergutsbesitzer v. Willich aus Gorzyn, v. Raczynski aus Psarski, Partikulier Dornbusch a. Leipzig, die Kaufleute Saaling aus Berlin, Bethke aus Paris, Burkam aus Wien, Steinthal aus Hamburg, Wipprecht aus Züz, die Rent. Grimm und Schwabe aus Dresden.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Neumann aus Grätz, Romann aus Kobylin, Lichtenstein aus Lipno, Kürschner Kuttner aus Lissa.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Kgl. Kammerherr v. Morawski nebst Fam. und die Rittergutsbesitzer Graf Lubienski nebst Frau aus Lubonia, Boas nebst Fam. aus Lussowo. Krause nebst Frau aus Schrodka, Martini aus Lukowo, Domänenpächter Döller aus Polskawies, Orgelbaumeister-Sauer aus Frankfurt a. O., die Kaufleute Berens aus Hamburg, Reimann aus Neusalz, Dr. Littauer aus Berlin.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufl. Breslauer aus Altwasser, Cohn aus Gnesen, Misch aus Obersitzko, Gasthofsbesitzer Waliczek aus Owinsk, Monteur Schrodt aus Theresienhütte, Rentier Rydlewski aus Schroda.

BERNSTEIN'S HOTEL. Die Kaufleute Henschel aus Sommerfeld, Glaß aus Grätz, Fabian aus Wongrowitz.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Kreisgerichtsdirektor Splitgerber aus Rawicz, Feuer-Vers.-Inspektor Flemming aus Rostock, Kaufmann Röder aus Mainz.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Katzenellenbogen aus Krotoschin, Reichenberg aus Breslau, Vögel aus Mainz, Palmig aus Bremen, Rektor Rabbow nebst Frau aus Grätz, Gutsbes. Frank aus Wąsawa.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Königsgrube.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Kohlenpreise auf der fiskalischen Königsgrube vom 11. Oktober d. J. ab, bis auf Weiteres für 1 Centner

Stückkohlen . . .	3 Sgr.	6 Pf.
Würfelkohlen . .	3 "	3 "
Nußkohlen	2 "	3 "
Kleinkohlen . . .	1 "	9 "

betragen werden. $3^2/_3$ Centner entsprechen etwa 1 Tonne preuß.

Königshütte, den 18. Sept. 1868.

Königliche Berginspektion.

Handels-Register.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 1055. die Firma **J. Witkowski** zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Joseph Witkowski** daselbst heute eingetragen.

Posen, den 16. September 1868.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Handels-Register.

Die in unserm Firmen-Register unter Nr. 946. eingetragene Handlung, Firma **Moritz S. Auerbach** zu **Posen,** ist durch Erbgang auf die vier minorennen Kinder des verstorbenen bisherigen Inhabers Kaufmann **Moritz Salomon Auerbach,** nämlich:

1) **Alfred** alias **Adolph,** geboren am 20. Januar 1852,
2) **Joseph,** geboren am 20. Mai 1856,
3) **Natalie,** geboren am 28. Oktober 1859,
4) **Heinrich,** geboren am 3. Dezember 1862,

Geschwister **Auerbach,** übergegangen. Die Firma ist deshalb im Firmen-Register gelöscht, dagegen sind in unser Gesellschafts-Register unter Nr. 132. die nunmehr in Posen unter der Firma **Moritz S. Auerbach** seit dem 9. August d. J. bestehende offene Handelsgesellschaft und als deren Gesellschafter die oben genannten vier minorennen Geschwister **Auerbach,** vertreten durch die Moritz Salomon Auerbach'schen Testaments-Exekutoren und von obervormundschaftlicher Aufsicht befreiten Vormünder Kaufleute **Selig Auerbach, Heinrich Hertz** und **Michael Hertz,** sämmtlich zu Posen, so wie in unser Prokuren-Register unter Nr. 113. die von denselben für die vorgedachte Firma dem **Samuel Auerbach** zu Posen ertheilte Prokura, zufolge Verfügung vom 15. am 16. September 1868 eingetragen.

Posen, den 16. September 1868.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Rogasen,
1. Abtheilung.

Das der **Catharina** verwittweten **Mallow** geb. **Temblowska** gehörige Vorwerk **Huttapusta,** abgeschätzt auf 10,647 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 16. Dezember 1868
Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Rogasen, den 27. März 1868.

Auktion.

Donnerstag den 24. September, früh 9 Uhr, werde ich **Mühlenstraße Nr. 16.,** im Hofe links 2 Treppen, gute **Mahagoni-Möbel** als: **Sopha, Fauteuils, Tische, Schränke, Buffetspind, Bettstellen mit Matratzen, Stühle** **2c., Haus- u. Küchengeräthe,** versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissar.

Auktion.

Freitag den 25. September c. werde ich früh von 9 Uhr ab im **Auktionslokale,** Magazinstraße 1., div. **Mahagoni- 2c. Möbel,** sowie verschied. **Haus- und Küchengeräthe** versteigern.

Rychlewski,
königl. Auktions-Kommissar.

Auktion.

Freitag **den 25. d. M.** werde ich umzugshalber verschiedene Gegenstände, darunter ein fast neues Cylinder-Büreau, Sopha, Wagen und Pferdegeschirre, Haus- und Küchengeräthe u. s. w., öffentlich meistbietend verkaufen.

M. Silberstein,
Santomysl.

Aechten **Probsteier Saatroggen** in plombirten Säcken, **Frankensteiner** und **Sandomir-Weizen** empfiehlt

L. Kunkel.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **Herrmann Matschke**'schen **Konkursmasse** gehörigen **Lagerbestände,** bestehend in:

Mosel-, Rhein-, ächten **Bordeaux-, Ungar-, Port-** und **Burgunder-Weinen,** ferner **Sherry** und **Champagner,**

werde ich von **heute** ab zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** im Keller

Lindenstraße Nr. 4. A.
täglich von 9 bis 1 Uhr Vormittags

verkaufen, auch werden Bestellungen in meinem Komtoir, **kleine Gerberstraße Nr. 8** in den Geschäftsstunden entgegen genommen.

Hugo Gerstel, Konkurs-Verwalter.

Gladbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

Die Gesellschaft versichert **zu festen Prämien,** so daß der Versicherte nie Nachzahlung zu leisten hat;

1) **Bewegliche Gegenstände** und **Immobilien** gegen **Schaden,** der durch **Feuer, Blitzschlag, Explosion** der Dampfkessel und des Leuchtgases entsteht. Bei versicherten Gebäuden ist den **Hypothekengläubigern** durch die allgemeinen Police-Bedingungen **Sicherheit** gewährt.
2) **Spiegelglasscheiben** gegen **Bruch.**

Nähere Auskunft ertheilen stets gern:

Der General-Agent **E. Menshausen** in **Berlin,** Spittelmarkt 8/9.

Die Haupt- und Special-Agenten in:

Birnbaum, Kfm. H. Fuchs.
Bojanowo, Mühlenbes. H. Braun.
Bromberg, Paul Skudlinski.
Buk, Kfm. A. Brandt.
Czodziesen, Kfm. M. Liepschütz.
Poln. Crone, Amtmann Severus.
Czarnikau, J. Moll & Cie.
Filehne, S. Goldschmidt & Sohn.
Fraustadt, Böttchermeister Th. Woehle.
Gnesen, Kfm. Isaac Reimann.
Inowraclaw, Pol.-Bür.-Assistent J. von Radozzewski.
Krotoschin, Lehrer und Photograph Oscar Schlange.
Poln. Lissa, Kfm. Adalbert Foerste.
Lobsens, Privatsekr. B. Szartowicz.
Meseritz, Bur.-Vorsteher A. Raatz.
Nakel, Kfm. Marcus Jacob Michel.
Pleschen, Restaurateur Meltzer.
Posen, Gebrüder Tobias.
Rawitsch, Kfm. A. C. Pulst.
Rogasen, Stadtsekr. G. Hartmann.
Samoczyn, Kfm. H. E. Rosenstein.
Schneidemühl, Kfm. Ferd. Ernst.
Schubin, Bureau-Vorst. Skowrowski.
Schwerin a. W., J. Sello & Sohn.
Strelno, Kfm. W. Karst.
Unruhstadt, Kfm. Herrm. Tschirner.
Wollstein, Schlossermstr. Th. Lischke.
Wongrowiec, Kfm. H. Kronhelm.
Zirke, Wiesenbaumstr. u. Draineur Werchann.

Hohen Herrschaften Posens und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als

Maurermeister

niedergelassen habe.

S. Liedke,

Posen im September, Graben Nr. 3b.

Für den bevorstehenden **Wohnungswechsel** empfehle ich meine **Rollgespanne.**

A. Hirsch,
Schuhmacherstr. 20.

Freiwillige Subhastation

des Grundstücks **Adlig Kruschin Kolonie Nr. 2.** bei **Bromberg** — 20 Mrgn. Land, 14 Morgen Torfstich und Wiese nebst Villa,

Mittwoch, den 30. September cr., Vormittag 10 Uhr, an Ort und Stelle. Bedingen daselbst einzusehen. Taxe 6291 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

von Poser.

Fundament- und Pflastersteine,

ca. 1000 Schachten, sind loco **Rosko** bei Filehne, $^1/_{16}$ Meile von der Netze entfernt, für den Preis von 3 Thlrn. pro Schachtruthe bei dem Unterzeichneten zu haben. Die Anfuhr zur Netze und Abfuhr per Kahn, ist billig zu erlangen. Bitte, Bestellungen recht zeitig zu veranlassen.

Goebel.

1000 Ctr. bestes Netzheu

sind annoch bei Unterzeichnetem zu haben.

Rosko bei Filehne. ***Goebel.***

Vierte Auktion.

Die **diesjährige** Auktion

sprungfähiger französ. Merino-Vollblut- und französ. Merino-Halbblut- } Böcke

findet am **30. September c.,** Nachmittags 1 Uhr statt. Alles Nähere besagen die Verzeichnisse, die auf Verlangen franko versendet werden.

Domaine Allenstein bei Allenstein, Ostpreußen.

Patzig,
königl. Ober-Amtmann.



Rambouillet-Bock-Auktion

findet auf dem Dom. **Charcic** bei der Bahnhofstation **Wronke** am 1. Oktober, Mittags 12 Uhr, statt. Wünschen Herren zu dieser Auktion vom Bahnhof Wronke abgeholt zu werden, so bitte ich, mich es in der Zeit wissen zu lassen.

von Sander.

Ein Fuchswallach von eleganter Figur, militärfromm, gut geritten, auch als Damenpferd geeignet, steht in **Schrimm** zum Verkauf. Näheres beim Wachtmeister **Jonitz** daselbst.

Bockverkauf.

Der Verkauf $1^1/_2$jähriger **Original-Negretti-** u. **Rambouillet-Negretti-Böcke** findet am **16. Oktober d. J., Mittags 12 Uhr,** in öffentlicher Auktion statt.

Marienfließ bei Bahnhof Trampke.

E. Schmidt,
königlicher Oberamtmann.

Marienfließ liegt $^1/_4$ Meile vom Bahnhof Trampke, 2 Meilen von Stargard in Pommern; auf vorherige Anmeldung stehen zu jeder Zeit Wagen auf dem Bahnhofe Trampke zur Abholung bereit.

Gardinenhalter, Frangen, Quasten, Klingelzüge, sowie sämmtliche **Posamentier-Artikel** für **Zimmer-Einrichtung** hält stets vorräthig ***M. Zadek jun.,*** Neue Str. 4.

NB. **Bestellungen** werden schnell und sauber gefertigt.

Eine große Partie coul. Seidenstoffe in Resten

empfiehlt, um damit zu räumen, **zu auffallend billigen Preisen**

Louis Lewin, Breitestr. 7.,
Seiden-, Band- und Weißwaaren-Handlung.

Rothe Tücher

in verschiedenen Größen sind zu sehr billigen Preisen eingetroffen.

Nathan Wolfsohn,
Markt- und Breitestr.-Ecke 29.

20,000 Paar **Glacée-** von 5 Sgr. bis $1^1/_6$ Thlr., **Hirschleder-Handschuhe** von 10 Sgr. bis $2^1/_3$ Thlr. à Paar, **Pelz-** und **Buckskin-Handschuhe** empfiehlt die Handschuh-Fabrik von ***C. J. Fischer*** aus **Berlin.**

Verkaufsstelle: Pfefferkuchenreihe, vis-à-vis der Weinhandlung von Herrn Goldenring.

Beachtungswerth für die Herren Brennerei-Besitzer.

Im Laufe der vergangenen Brennerei-Periode stellte sich in hiesiger Brennerei das Bedürfniß heraus, daß an beiden Apparaten die Becken und Lutter-Behälter bald neu ersetzt werden mußten. Nach allen Richtungen hin wurden von Seiten des Dominiums Erkundigungen über die besten Konstruktionen der Apparate eingezogen, und aus allen diesen hat man vorgezogen, 2 **Röhring**'sche Patent-Kolonnen aus der Kupferwaaren-Fabrik des Herrn **A. Einecke** in **Czempin** zu beziehen. Nachdem die qu. Kolonnen seit dem 13. August d. J. im Betriebe sind, stellt sich heraus, daß eine Füllung Maische von circa 1000 Quart in höchstens einer Stunde rein abgebrannt werden und der erzielte Spiritus sich durchschnittlich auf 88 % Tr. stellt. Die Haupt-Vortheile liegen aber darin, daß jetzt kaum die Hälfte Dämpfe gegen früher zum Abdestiliren der Maische verbraucht, und auch höchstens die Hälfte Wasser verwendet wird. Nach unserer Ueberzeugung bescheinigen wir dieses wahrheitsgetreu und ist solche Aenderung für jeden der Herren Brennerei-Besitzer empfehlbar, und erlauben uns, auf obige Firma hinzuweisen, weil die Lieferung reell und sauber ausgeführt worden ist.

Brody b. Pinne, den 22. September 1868.

E. Seiffert, Rendant. **Busse,** Brennerei-Inspektor.

Zimmerkronen

zu Gas und Licht, so wie **Gaslyras** und **Wandarme** sind wieder in neuen Façons vorräthig bei

S. Kronthal & Söhne.

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Notiz, daß ich mein Lager **mit allen Neuheiten** zur **Herbst-** und **Wintersaison reichlich assortirt** habe.

W. Tunmann, Marchand Tailleur,
Posen, Markt 55., 1. Etage.

Tapeten,

Fußteppiche, Rouleaux, Gardinenstangen und **Halter** in größter Auswahl am allerbilligsten bei

Gebr. Korach,
Markt 40.

Die neuesten **Saison-Artikel,** wie **Hüte, Hauben, Aufsätze 2c.** empfiehlt in reichster Auswahl **das Putzgeschäft**

M. Złotnikiewicz,
Markt Nr. 52, Ecke der Wasserstraße.

Ein großer Posten moderner Kleiderstoffe ist heut eingetroffen und offerirt solche zu außerordentlich billigen Preisen

Nathan Wolfsohn,
Markt- und Breitestraßenecke.

Ein neues **Waarenspind** ist billig zu verkaufen Breslauerstr. 13./14.

Für Leidende.

Die günstigen Resultate, welche durch die Anwendung des **geruchlosen Medicinal-Leberthranes** von

Karl Baschin, Berlin,

Spandauerstr. 29., erzielt worden sind, und die **ärztlichen** Anerkennungen, welche diesem vorzüglichen Fabrikate zur Seite stehen, geben Veranlassung zur ferneren Empfehlung dieses reinen Naturproduktes. Dieser Leberthran hat einen angenehmen, süßlichen Geschmack und wird von Kindern gerne genommen. Zu beziehen aus den bekannten Niederlagen oder direkt von

Karl Baschin,
Berlin, Sandauerstraße 29.

Die Hamburger „koschere" Fleischwaaren-Handlung,

vom Rabbinat anerkannt,
von

F. Fromm, Sapiehaplatz Nr. 7.,

empfiehlt von täglich frischen Zusendungen, als: **Rauchfleisch, Roulade, Salami-, Zungen-, Knobel-, Cervelat-, Mett-, Trüffel-, Gänse-** und **Leberwurst,** sowie **Fraustädter Würstchen,** à Paar 1 Sgr.

NB. Bestellungen nach außerhalb werden schnell effektuirt. — Preiskourant gratis.

Soeben empfing die erste Sendung frischen grosskörn. Astr. Caviar, Kieler Sprotten und Hamb. Speckbücklinge, frischen fetten Räucherlachs und Seeaale, Elbinger Neunaugen, Aalroulade u. echte Christ. Anchovis

A. Cichowicz.

Grünb. zuckers. **Weintr.** billig b. **Kletschoff.**

Echt **Königsberger Bier** empfiehlt

E. Güttler,
Breslauerstr. 20.

Vorzügliche Winterbirnen, frisch vom Baume, zu haben **Städtchen Nr. 28.**

Grüneberger Weintrauben empfiehlt

A. Cichowicz.

יום כפור ליכטע

Altarkerzen

offerirt billigst

J. Blumenthal.

Fische! Bestellungen auf **Fische** zu den Feiertagen werden gut und **billigst** angenommen und rechtzeitig erbeten bei ***Kletschoff.***

(Beilage.)

Grünberger Weintrauben!

Da Trauben d. J. wirklich ausgezeichnet schön sind, rathe ich „**Kranken** und **Gesunden**", den Jahrgang bis Ende Oktober wahrzunehmen, das Brutto-Pfund 2½ Sgr.

Eduard Seidel in Grünberg i. Schl.

Pr. Loose 1/1 64, 1/2 32, 1/4 16 Thlr.; 1/8 8, 1/16 4, 1/32 2 Thlr. vers. **Goldberg** Monbijouplatz 12. Berlin.

Große und kleine Wohnungen sind **Breitestraße 23.** per 1. Oktober zu vermiethen.

Neuestr. 4. ein gut möbl. Zimmer zu vermiethen. Zu erfragen bei ***C. Bardfeld.***

Ein gut möblirtes Zimmer, Parterre nach vorn, ist vom 1. k. M. zu vermiethen **Bäckerstraße** im Odeum.

Ein eleg. Zimmer mit Alkoven u. Entrée am Markt, vis-à-vis der Hauptwache, ist zu verm. Näheres bei ***Fr. Nicklaus,*** Neuestr. 3.

Fischerei 3 ist ein möbl. Z. part. zu verm.

Wallischei 93., nahe der Warthebrücke, stehen zum 1. Oktober c. schöne Wohnungen zu vermiethen.

Zu vermiethen von Michaeli a. c. ein

Laden

am **Markt Nr. 40.** Näheres beim Eigenthümer.

Dominikanerstr. 2. ist eine Wohnung im ersten Stock, 3 Zimmer, Küche und Nebengelaß, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Eine **Schmiede-Werkstatt** in **Thorn** ist — eingetretener Umstände wegen — sofort mit oder ohne Werkzeug zu verpachten. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Markt- u. Breslauerstraßenecke 60. sind **drei Stuben** im 1. Stock nach der Marktseite zu verm. Näheres **St. Martin 9.** 2 Tr

---

St. Martin-Straße Nr. 4. sind von Michaeli ab im ersten Stock 4 Zimmer nebst Küche, Speisekammer, Keller, Bodenkammer und Holzstall zu vermiethen. Aehnliche Wohnung von 3 Zimmern ist auch im zweiten Stock vorhanden.

Musiker

werden zu einer ganzen Kapelle sofort gesucht. Näheres **Breslau,** Kleinburgerstr. 13.

G. Kindler.

Die Stelle eines **Wirthschaftsbeamten** für ein Vorwerk ist auf dem Dom. **Marienberg** zu besetzen. Nur persönliche Meldungen werden berücksichtigt.

Eine erfahrene tüchtige **Wirthschafterin** wird zum 1. Oktober d. J. zu engagiren gesucht. Persönliche Vorstellung oder Einsendung früherer Atteste.

Marienhof bei Meseritz.

G. Emig.

---

4 Malergehülfen

für dauernde Beschäftigung und können sich sofort melden beim Maler **J. T. Mrozinski** in **Strzelno.**

Für mein Modewaarengeschäft suche ich zum 1. Oktober **einen Volontair** und **einen Lehrling.** ***Jacob Służewski,*** Markt 62.

Ein **Uhrmachergehülfe** wird gesucht; wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Ein **Lehrling** kann sofort eintreten bei ***R. Wismach,*** Bäckermeister, St. Martin 63.

Ein unverheiratheter **Gärtner** wird für ein herrschaftliches Haus gegen 60 Thlr. Gehalt und freie Station zum 1. Oktober d. J. gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Ztg.

Ein ordentlicher Knabe findet als **Lehrling** ein Unterkommen in der Bäckerei bei ***Maiwaldt,*** St. Adalbert 3.

Ein **Lehrling** kann sofort eintreten. ***Fr. Sturtzel, (Möbelmagazin.)*** Wilhelmsplatz 9.

Zur selbstständigen Führung einer Landwirthschaft sucht ein gebildetes Fräulein unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement; die besten langjährigen Zeugnisse stehen ihr zur Seite; in der letzten Zeit 4 Jahr auf einem Domin. Westpreußens. Adressen bitte unter ***A. B. 4.*** an die Expedition der Zeitung gelangen zu lassen.

In unserem Kurzwaaren-Geschäft ist eine **Kommisstelle** sofort zu besetzen.

Mannas Ephraim Söhne.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, findet vom 1. Oktober ab in meiner Delikatessenhandlung als **Lehrling** Aufnahme. ***F. Fromm.***

Ein Lehrling wird gesucht in der Papier- und Schreibmaterialien-Handlung von ***Isaac Jablonski.***

Ein Knabe rechtlicher Eltern, der deutschen u. polnischen Sprache mächtig, kann zum 1. Oktober c. als **Lehrling** eintreten. ***M. C. Hoffmann.*** Wilhelmsplatz 9.

Auf dem Dom. **Ossowoberg** bei Bromberg ist sofort die Elevenstelle zu besetzen. Neben der Landwirthschaft wird eine Torf-Preßmaschine, Ziegelei durch Maschine und Forstkultur betrieben.

Ich suche einen tüchtigen Kolporteur bei festem Gehalte und Tantième.

Joseph Jolowicz, Markt 74.

Ein in allen Zweigen des Polizeifaches geübter, beider Sprachen mächtiger **Büreauarbeiter,** mit besten Zeugnissen versehen, wünscht vom 1. Okt. ab anderweite Stellung. Gef. Off. mit Bedingungen werden fr. Schroda post. rest. sub Chiffre ***N. O. 500.*** erbeten.

Aus Ferdinand Hirt's Bibliothek des Unterrichts.

Für den mathematischen Unterricht.

Kambly, Dr. **L., Die Arithmetik und Algebra. (I. Theil der Elementar-Mathematik.)** 9. und 10. verbesserte Aufl. 12½ Sgr.

Kambly, Dr. **L., Die Planimetrie. (II. Theil der Elementar-Mathematik.)** 17. und 18. verb. Aufl. Mit lithogr. Abbildungen 12½ Sgr.

Kambly, Dr. **L., Die ebene und sphärische Trigonometrie. (III. Theil der Elementar-Mathematik.)** 6. verb. Aufl. Mit lithogr. Abbild. 12½ Sgr.

Kambly, Dr. **L., Die Stereometrie. (IV. Theil der Elementar-Mathematik.)** 4. verb. Aufl. Mit lithogr. Abbildungen. 12½ Sgr.

Trappe, A., Schul-Arithmetik. 1868. 15 Sgr.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, in **Posen** durch **J. J. Heine, Markt 85.**

Breslau, Königsplatz 1. **Ferdinand Hirt,** königl. Universitäts-Buchhandlung.

Im Verlage von **Ernst & Korn** in Berlin ist soeben erschienen:

Henz, L., Praktische Anleitung zum Erdbau. **Zweite** Auflage. Nach dem Tode des Verfassers bearbeitet von **F. Plessner.** gr. 8. br. Mit einem Atlas in Fol. . . . . 5 Thlr.

Schinz, C., Dokumente betreffend den Hochofen zur Darstellung von Roheisen. Mit Holzschnitten und Kupfern. gr. 8. geh. . . . . 1⅚ Thlr.

Wiebe, F. K. H., Allgemeine Theorie der Turbinen. gr. 8. geh. . . . . 1⅓ Thlr.

Lüdecke und Schultz, Das Rathhaus zu Breslau. gr. fol. 14 Tafeln mit Text. cart. . . . . 8⅔ Thlr.

Meinen

Journal-Lesezirkel,

der sämmtliche besseren Journale für wissenschaftliche und populäre Belletristik theils mehrfach enthält, empfehle ich bei Beginn des Wintersemesters. Die Journale werden 2 mal wöchentlich gewechselt.

Joseph Jolowicz, Markt 74.

---

5 Hefte der Illustrirten Blätter sind am 21. d. auf dem Wege von der Berlinerstraße nach dem alten Markt verloren, abzugeben gegen Belohnung St. Martin Nr. 41, eine Treppe.

Geschlechts-kranke, auch solche, welche von veralteten Uebeln, oder den Folgen der Selbstbefleckung leiden, finden gründliche Hilfe in dem berühmten Buche, **Dr. Retau's Selbstbewahrung,** welches in **G. Poenicke's Schulbuchhandlung** in **Leipzig** in **71. Aufl.** erschienen und dort, sowie in jeder Buchhandlung für nur 1 Thlr. oder **1 Fl. 45 Kr.** zu bekommen ist.

Belege für die Nützlichkeit dieses Buches wurden allen Regierungen vorgelegt.

Ernst Rehfeld's Buchhandlung

Wilhelmsplatz 1. (Hôtel de Rome),

empfiehlt ihren reichhaltigen, mit den besten belletristischen, literarischen und illustrirten Zeitschriften versehenen

Journal-Zirkel

zur geneigten Betheiligung.

Abonnements werden jederzeit angenommen.

Musikalien-Verkauf, Musikalien-Abonnement

zu den allergünstigsten Bedingungen empfehlen

Ed. Bote & G. Bock

Hof-Musikalienhandlung.

Posen, Wilhelmsstraße 21.

Miloslaw, den 20. September 1868.

Nachtrag zur Bekanntmachung der Posener Zeitung v. 9. Sept. 1868. Nr. 210.

Zu dem Ergebnisse der durch den Kaufmann Herrn Hirsch Jaffé in Posen in seiner Familie und Verwandten abgehaltenen Sammlung im Betrage von 556 Thlr. 2 Sgr. und 192 Stück verschied. Kleidungsstücken haben beigetragen:

	Betrag. Thl.	Sgr	Pf	Kleidungsstücke
Hr. Hirsch Jaffé	20	—	—	4
Fr. Dorothea Jaffé	5	—	—	22
Hr. Kommerzienrath Sam. Jaffé	100	—	—	—
Hr. Louis Jaffé junior	80	—	—	33
Hr. S. D. Jaffé	80	—	—	11
Hr. H. S. Jaffé	25	—	—	10
Fr. Johanna Werner geb. Jaffé	15	—	—	6
Fr. Sophia Schweitzer geb. Jaffé	15	—	—	—
Hr. Siegfried Jaffé	25	—	—	20
Fr. Rebecca Jaffé	10	—	—	—
Fr. Ida Fränkel geb. Jaffé	10	—	—	—
Hr. Louis D. Jaffé	20	—	—	—
Hr. Louis Joachimczyk	10	—	—	5
Hr. Emanuel Joachimczyk	5	—	—	8
Hr. Jacob Joachimczyk	5	—	—	—
Hr. Max Joachimczyk	5	—	—	—
Hr Julius Jaffé	15	—	—	11
Hr. Isidor Joachimczyk	10	—	—	—
Hr. Neumann Jaffé	5	—	—	16
Hr. Joseph Radziejewski	10	—	—	—
Fr. Johanna Oppenheim	50	—	—	—
Fr. Johanna Arnheim	3	—	—	—
Fr. Cäcilie Samuel Jaffé	10	—	—	5
Hr. Salomon u. Täubchen Feld	—	—	—	24
Hr. Julius Jaffé, Schwersenz	3	—	—	6
Fr. Henriette Gottheiner	3	—	—	—
Hr. Lippmann Spiro	3	—	—	—
Hr. Max Neufeld	3	—	—	—
Fr. Therese Licht	2	—	—	—
Fr. Charlotte Stranz	3	—	—	—
Fr. Helene Guttmann geb. Jaffé	3	—	—	—
Fr. Cerl. Kantorowicz geb. Jaffé	3	2	—	—
Fr. Bertha Kornfeld geb. Jaffé	—	—	—	7
Fr. Marie Neufeld	—	—	—	2
Fr. Bertha Friedmann	—	—	—	1
Hr. H. S. Jaffé	—	—	—	1
Summa	556	2	—	192

Alle diese Gaben sind ohne Unterschied der Konfession an die hülfsbedürftigen Abgebrannten und Typhuskranken vertheilt worden und sagen wir Namens der Unterstützten den milden Gebern unsern tiefgefühlten Dank mit dem Wunsche, daß Gott, der Belohner jeder guten That, ihnen dies tausendfach vergelten möge.

Das Unterstützungs-Komité.

Posener Mai-Schnee-Verein.

Dieser neu errichtete Verein zeigt hiermit ganz ergebenst an, daß **Sonnabend den 26. September c.** eine **General-Versammlung** stattfinden wird, und werden hierzu alle bisherigen Mitglieder, sowie auch Diejenigen eingeladen, welche dem Verein beizutreten gesonnen sind; letztere wollen sich gefälligst im Vereinslokal Nr. 16., am 26. Sept. c., Abends 7 Uhr beim Vereins-Vorstand melden.

Die Bedingungen zum Beitritt können in unseren Statuten ebendaselbst eingesehen werden.

Posen, den 23. September 1868.

Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Rosa** mit dem Kaufmann Herrn **Jacob Cohn** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

J. Kareski nebst Frau.

(Verspätet.)

Den 19. d. starb in Owinsk nach fast 7 Jahre langen Leiden der Zahlmeister a. D. **Friedrich Reimann,** und ist daselbst am 22. d. M. beerdigt worden. Dies seinen früheren Kameraden und Freunden zu Nachricht.

Auch sage ich hiermit den Herren für die Theilnahme bei der Beerdigung, namentlich den Herren aus Posen, meinen wärmsten Dank.

Nachtigal, als Vormund, im Namen meiner abwesenden Mündel.

Saison-Theater.

Mittwoch den 23. September, Gastspiel der Herren **Richter** sen. und **Richter** jun. vom Stadttheater in Kiel: **Spielt nicht mit dem Feuer.** Lustspiel in 3 Akten von G. zu Putlitz. Hierauf: **Der Ehemann vor der Thür.** Operette in 1 Akt von A. Bahn. Musik von J. Offenbach.

Donnerstag den 24. September, Benefiz für Herrn Kapellmeister **Böhm,** zum 1. Male: **Waldeinsamkeit.** Lustspiel in 1 Akt von Roquette. 2) **Der Zigeuner.** Charakterbild in 1 Akt von A. Berla. Musik von Conradi. 3) Zum ersten Male: **Baron und Reisender,** oder: **Die beiden Blessirten.** Komische Oper in 1 Akt von W. Chodowiecki.

Volksgarten.

Bei ungünstiger Witterung im großen Saale.

Heute Mittwoch den 23. und Donnerstag den 24. September:

Konzert und Auftreten der Gymnastiker-, Seiltänzer- und Tänzer-Gesellschaft des Direktors Hrn. *E. Rost.*

Entrée 2½ Sgr. Familienbillets zu 3 Personen 5 Sgr. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag findet die **Besteigung des hohen Seiles, Abends 8 Uhr bei Elektro-Bengal-Beleuchtung statt.**

Emil Tauber.

Lamberts Garten.

Donnerstag den 24. September

großes Militär-Konzert.

Anfang 6 Uhr. Entrée 1 Sgr.

F. Wagener.

Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

Stettin, den 23. September 1868. **(Marcuse & Maas.)**

		Not. v. 22.			Not. v. 22.
Weizen, behauptet.			**Rüböl,** still.		
Septbr.-Oktbr.	76	75½	Septbr.-Oktbr.	9⅓	9⅓
Oktbr.-Novbr.	73	73	April-Mai 1869	9⅔	9⅔
Frühjahr 1869	71	70¾	**Spiritus,** unverändert.		
Roggen, fest.			Septbr.-Oktbr.	18	18
Septbr.-Oktbr.	56¼	55¾	Oktbr.-Novbr.	17	17
Oktbr.-Novbr.	55	54¼	Frühjahr 1869	17	17
Frühjahr 1869	51¾	51½			

Börse zu Posen

am 23. September 1868.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 84½ Br., do. Rentenbriefe 88 Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen —, do. 5% Kreis-Obligationen —, do. 4% Stadt-Obligationen —, do. 5% Stadt-Obligationen 98¼ Br., poln. Banknoten 82¾ Gd.

[**Amtlicher Bericht.**] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] gek. 25 Wispel, pr. Septbr. 51⅜, Septbr.-Oktbr. 50¾, Herbst 50¾, Oktbr.-Novbr. 49¾, Novbr.-Dez. 48½, Dez. 1868-Jan. 1869 —

Spiritus [p. 100 Quart = 8000% Tralles] (mit Faß) gekündigt 54,000 Quart, pr. Septbr. 17 11/12, Oktbr. 17⅛, Novbr. 16 1/12, Dezbr. 16, Januar 1869 16, Febr. 1869 16 1/12.

[**Privatbericht.**] **Wetter:** schön. **Roggen:** fester. Gek. 75 Wispel. pr. Septbr. 51½ bz. u. Br., 51¼ Gd., Sept.-Okt. 50¾ bz. u. Gd., 51 Br., Oktbr.-Nov. 49¾ Gd., 50 Br., Nov.-Dez. 48½ Gd., 49 Br., Frühjahr 48½—49 bz. u Br.

Spiritus: anfangs fest, schließt matt. Gek. 54,000 Quart. pr. Septbr 18—17⅚—11/12 bz. u. Gd, Oktbr. 17⅙—⅛—1/12 bz. u. Gd., Novbr. 16 1/12—⅛ bz. u. Br., Dezbr. 16 Br. u. Gd., April-Mai 16¾ bz., Br. u Gd.

Posener Marktbericht vom 23. September 1868.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, der Scheffel zu 16 Metzen	2	27	6	3	—	—
Mittel-Weizen	2	22	6	2	25	—
Ordinärer Weizen	2	10	—	2	15	—
Roggen, schwere Sorte	2	5	—	2	7	6
Roggen, leichtere Sorte	2	1	3	2	2	6
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	2	6	1	7	6
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	15	—	—	16	—
Butter 1 Faß zu 4 Berliner Quart	2	10	—	2	20	—
Rother Klee, der Centner zu 100 Pfund	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee, dito dito	—	—	—	—	—	—
Heu, dito dito	—	—	—	—	—	—
Stroh, dito dito	—	—	—	—	—	—
Rüböl, rohes dito dito	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Produkten-Börse.

Berlin, 22 September. **Wind:** SO. **Barometer:** 28½. **Thermometer:** 17° +. **Witterung** schön.

Roggen wurde heute im Beginn der Börse so wenig beachtet, daß die Preise sich kaum zu behaupten vermochten; später trat mehr Kauflust hervor, welche gegenüber den schwach vertretenen Offerten eine mäßige Besserung der Preise schnell herbeiführte. Es kam dann zu leidlich regem Handel, denn zu besseren Preisen mehrte sich das Angebot. Loko sind die Anerbietungen heute gering gewesen. Die Festigkeit der Eigner drang denn auch schließlich durch und sie erreichte mitunter etwas besseren Preis. Die gekündigten 6000 Ctr. gelangten bald in die Hände des Spekulanten, der bisher alleiniger Empfänger für diese Waare ist. **Kündigungspreis** 56⅞ Rt.

Roggenmehl unverändert still.

Weizen pr. Herbst höher bezahlt, im Uebrigen auch besser zu verwerthen, doch ohne Umsatz. **Gekündigt** 6000 **Ctr. Kündigungspreis** 67¼ **Rt.**

Hafer loko sehr fest. Feinere Qualitäten sind bequem verkäuflich. Termine fest und eher höher. **Gekündigt** 1200 **Ctr. Kündigungspreis** 33⅞ **Rt.**

Rüböl in beschränktem Verkehr bei wenig veränderten Preisen.

In **Spiritus** ist der Umsatz ziemlich rege gewesen, dabei waren Preise unregelmäßig, dennoch ist gegen gestern im Ganzen viel nicht verändert.

Weizen loko pr. 2100 **Pfd.** 68—82 **Rt. nach Qualität,** weißbunt poln. 78 Rt. bz., bunt. do. 75 Rt. bz., gelb schles. 74 bz., pr. 2000 Pfd. Sept.-Oktbr. 67 a ½ Rt. bz., Oktbr.-Nov. 66 bz., Novbr.-Dez. 65 bz., April-Mai 65 Br.

Roggen loko pr. 2000 **Pfd.** 57—57¼ **Rt.** bz., schwimm. 83/84pfd. 57 a ¼ Rt. bz., per diesen Monat 56⅝ a 57 Rt. bz, Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Nov. 55¼ a ¾ bz., Novbr.-Dez. 53½ a ⅞ bz., Dezbr.-Januar —, April-Mai 52 a ½ bz. Mai-Juni 53 bz.

Gerste loko pr. 1750 **Pfd.** 47—56 **Rt. nach Qualität.**

Hafer loko pr. 1200 **Pfd.** 33—35 **Rt. nach Qualität,** 33 a 34½ Rt. bz., per diesen Monat —, Septbr.-Oktbr. 33⅜ a ¼ Rt. verk., Oktbr.-Novbr. 33 a ⅛ bz., Novbr.-Dezbr. 32¾ a ⅞ bz., April-Mai 33½ bz.

Erbsen pr. 2250 **Pfd. Kochwaare** 60—72 **Rt. nach Qualität, Futterwaare.**

Raps pr. 1800 **Pfd.** 76—78 **Rt.**

Rübsen, Winter- 75—77 **Rt.**

Rüböl loko pr. 100 **Pfd. ohne Faß** 9½ **a** 7/12 **Rt.** bz., **per diesen Monat** 9½ Rt. bz., **Septbr.-Oktbr.** do., **Oktbr.-Novbr.** do., **Novbr.-Dzbr** 9½ Gd., Dez.-Jan. 9 7/12 Br, Januar-Febr. 9 7/12 bz., April-Mai 9⅞ bz.

Leinöl loko 11⅚ **Rt. Br.**

Spiritus pr. 8000 % **loko ohne Faß** 19 Rt. bz., leihw. Geb. 19¼ bz., loko mit Faß per diesen Monat 18½ a ⅔ a ⅝ bz. u. Gd., ⅔ Br., Septbr.-Oktbr. 18 1/12 a ⅓ a ⅙ a ¼ bz, Br. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 17⅙ a ⅓ bz. u. Br., ¼ Gd., Novbr.-Dezbr. 17 bz. u. Gd., 1/12 Br., Dezbr.-Januar —, Januar-Febr. —, April-Mai 17½ a ⅔ a 7/12 bz. u. Br., ½ Gd.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5 1/12—4⅚ **Rt., Nr.** 0. u. 1. 4¾—4½ **Rt., Roggenmehl Nr.** 0. 4¼—4 **Rt., Nr.** 0. u. 1. 4—3¾ **Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.**

Roggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat 4⅛ Rt. Br., Sept.-Oktbr. 4 1/24 bz., Oktbr.-Novbr. 3 11/12 Br., Novbr.-Dezbr 3⅞ Br.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7⅙ Rt. bz, Septbr.-Oktbr. 6⅞ a 11/12 bz., Oktbr.-Novbr. do., Novbr.-Dezbr. 7 1/12 Br.

(B. H. Z.)

Stettin, 22. Sept. [**Amtlicher Bericht.**] Wetter: schön. + 18° R. Barometer: 28. **Wind:** W.

Weizen ruhig, p. 2125 Pfd. gelber 74—78 Rt., poln. feiner 79½ Rt., bunter 74—76 Rt., weißer 76—80 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Septbr.-Oktbr. 76 bz., 75½ Gd., Frühjahr 70½ Gd.

Roggen matt, p. 2000 Pfd. loko 55—56½ Rt., pr. Sept. 56¼ Rt. Br., pr. Septbr.-Oktbr. 55¾, ½ bz., Okt.-Novbr. 54½, ¼ bz., Frühjahr 51¾, ¼ bz., Mai-Juni 53 bz.

Gerste stille, p. 1750 Pfd. loko ungarische 47—51½ Rt., märker und Oderbrucher 53½—54 Rt.

Hafer fest, p. 1300 Pfd. loko 35—36 Rt., 47/50pfd. Septbr. 36, 36¼ t., Oktbr.-Novbr. 35½, ¾ bz., 36½ Br.

Winterrübsen p. 1800 Pfd. pr. Septbr. 78½ Rt., Septbr.-Oktbr. 78½ Br.

Rüböl wenig verändert, loko 9½ Rt. Br., pr. Septbr.-Oktbr. 9⅓, 7/24, ⅓ bz. u. Br., Oktober-Nov. und Dezbr.-Jan. 9¼ Br., April-Mai 9⅔ Br., $\frac{7}{12}$ Gd.

Leinöl loko $11\frac{5}{12}$ Rt. bz.

Spiritus flau und niedriger, loko ohne Faß $19\frac{1}{12}$ Rt. bz., Kleinigkeiten vom Lager 19⅙ Rt. bz., pr. Septbr. 18⅜, ⅓, ¼, ⅙ Rt. bz., Sept.-Oktbr. 18 bz. u. Br., 17¾ Gd., Oktbr.-Nov. 17 Br., Frühjahr 17 bz. u. Br.

Angemeldet: 300 Centner **Rüböl**, 50 Faß **Petroleum**.

Regulirungspreise: Weizen 76 Rt., **Roggen** 56¼ Rt., **Rüböl** 9⅓ Rt., **Spiritus** 18⅓ Rt.

Hering, Crown- u. Fullbrand- loko 13½ Rt. bz., Ihlen- 10¼ bz.

Petroleum, loko $6\frac{1}{12}$ Rt. bz. (Ostſ.-Ztg.)

Breslau, 22. Septbr. [**Amtlicher Produkten-Börsenbericht.**] **Roggen** (p. 2000 Pfd.) unverändert, pr. Septbr. und Sept.-Otkbr. 52 bz. u. Br., Okt.-Novbr. 51⅜ bz., 51½ Br., Novbr.-Dezbr. 50½ Gd., April-Mai 50¼ bz. u. Br.

Weizen pr. Septbr. 66 Br.

Gerste pr. Septbr. 54½ Br.

Hafer pr. Sept. 52⅜ bz., schließt 52 Br., Septbr.-Oktbr. 52 bz. u. Br., April-Mai 52 Br.

Raps pr. Septbr. 86 Br.

Rüböl matt, loko $9\frac{7}{12}$ bz., pr. Sept. und Sept.-Oktbr. 9⅛ Br., Oktbr.-Novbr. 9⅙ Br., Nov.-Dezbr. 9¼ Br., Dezbr.-Jan. 9 7/24 bz., Jan.-Febr. 9⅜ Br., April-Mai $9\frac{7}{12}$ Br. u. Gd.

Spiritus weichend, loko $17\frac{7}{12}$ Br., **17⅓ Gd.**, pr. Sept. 18⅚ —⅓ bz., Septbr.-Oktbr. 17 bz., Oktbr.-Nov. 16¼—⅓ bz. u. Gd., Nov.-Dezbr. 16⅙ Gd., April-Mai 16⅓ Gd.

Zink ohne Umsatz. Die Börsen-Kommission. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Vieh.

Berlin, 21. Septbr. An Schlachtvieh waren auf hiesigem Viehmarkt heute zum Verkauf angetrieben:

1317 Stück **Hornvieh**. Der Handel kann nur als sehr mittelmäßig bezeichnet werden, da sich weder rege Kanflust zeigte, noch besondere Ankäufe zum Export gemacht wurden, daher der Markt von der Waare nicht geräumt werden konnte. 1. Qualität wurde mit 17—18 Rt., 2. 14—15 Rt. und 3. mit 9—11 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt.

5348 Stück **Schweine** überstiegen die vorwöchentlichen Zutrifften um 600 Schweine und fanden am Markte nicht sämmtlich Käufer, da diese Zufuhr für den Bedarf zu reichlich war und auch für außerhalb keine Käufe realisirt wurden; die Preise wichen gegen vorwöchentlich pr. Paar um ca. 4—5 Rt. und wurde beste feinste Waare mit 18 Rt. pro 100 Pfd. bezahlt.

5144 Stück Schafvieh behaupteten die letzten Notirungen; nach fetter schwerer Waare machte sich Nachfrage bemerkbar und galten 40 Pfd. Fleischgewicht davon 6½ Thlr und darüber.

680 Stück Kälber konnten nur zu Mittelpreisen verkauft werden. (B. H. Z.)

Telegraphische Börsenberichte.

Danzig, 22. September, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. **Weizen** matter, bunter 562, hellbunter 580, hochbunter 590 Fl. **Roggen** fester, loko 408 Fl. Kleine **Gerste** 354 Fl. Große **Gerste** 378 Fl. Weiße **Erbsen** 441 Fl. **Hafer** loko 216 Fl. **Spiritus** loko 19⅓ Fl. Der Markt schloß recht flau.

Köln, 22 September, Nachmittags 1 Uhr. Schönes Wetter. **Weizen** höher, loko 7, 10 a 7, 20, pr. Novbr. 6, 10, März 6, 10, Mai 6, 10. **Roggen** animirt, loko 6, a 6, 5, pr. Novbr. 5, 13, März 5, 12½, Mai 5, 12½. **Rüböl** unverändert, loko 11, pr. Oktbr. $10\frac{9}{10}$, Mai 11 3/20. **Leinöl** loko $11\frac{8}{10}$. **Spiritus** loko 23¼.

Königsberg, 22. September, Nachmittags. Wetter bewölkt. **Weizen** pr 85 Pfd. Zollgewicht fest, bunter 95 Sgr. **Roggen** pr. 80 Pfd. Zollgewicht fest, loko 68, pr. Sept.-Oktbr. 66½, Frühjahr 64 Sgr. **Gerste** pr. 70 Pfd. Zollgewicht gefragter, loko 59 Sgr. **Hafer** pr. 50 Pfd. Zollgewicht fest, pr. Septbr.-Oktbr. 39, Frühjahr 39 Sgr. Weiße **Erbsen** pr. 90 Pfd. Zollgewicht 73 Sgr. **Spiritus** 8000% Tralles loko 20, pr. Septbr.-Oktbr. 18⅚ Thlr.

Hamburg, 22 Septbr., Nachmittags. **Getreidemarkt.** **Weizen** auf Termine höher. **Roggen** ruhig **Weizen** pr. Septbr. 5400 Pfd. netto 134 Bankothaler Br., 133 Gd., Sept.-Oktbr. 128 Br., 127 Gd., Oktbr.-Novbr. 124 Br., 123 Gd. **Roggen** pr. Septbr. 5000 Pfd. Brutto 96 Br., 95 Gd., Septbr.-Oktbr. 94 Br., 93 Gd., Oktbr.-Nov. 93 Br., 92 Gd. **Hafer** matt. **Rüböl** matt, loko 20½, pr. Septbr.-Oktbr. 20¾, April-Mai 21¼. **Spiritus** matt, zu 28 angeboten. **Kaffee** still. **Petroleum** loko 13¼, pr. Oktbr. 13. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 22. September. **Petroleum**, Standard white, loko 5⅚, pr. Oktober 5⅞. Sehr fest.

Liverpool (via Haag), 22. Sept., Mittags. (Von Springmann & Co.) **Baumwolle**: 8—10,000 Ballen Umsatz. Ruhig.

Middl. Orleans 10⅜, middl. amerikanische 10⅛, fair Dhollerah 7¾, middling fair Dhollerah 7¼, good middl. Dollerah 7, fair Bengal 6¾, new fair Domra 7⅝, good fair Domra 7⅞, Pernam 10½, Smyrna 8, Egyptische 12.

Liverpool, 22. Septbr. (Schlußbericht.) **Baumwolle**: 8000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Flau und irregulär. Tagesimport 8838 Ballen, davon ostindische 7392.

New Orleans $10\frac{5}{16}$, Upland $10\frac{1}{16}$, fair Dhollerah 7¾, Bengal 6¾.

Paris, 22. Septbr., Nachmittags. **Rüböl** pr. Sept. 82, 25, Novbr.-Dezbr. 82, 25, matt. **Mehl** pr. Sept. 74, 50, Nov.-Dez. 64, 50, fest. **Spiritus** pr. Septbr. 75, 00. — Regenwetter.

Amsterdam, 22 Septbr., **Nachmittags** 4 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Roggen** auf Termine flau, pr. Oktbr. 204, März 203. — Trübes Wetter.

Antwerpen, 22. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. **Getreidemarkt.** **Weizen** etwas höher.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Fest. Raffinirtes, Type weiß loko 48½, pr. Sept. 48, Oktbr.-Dezbr. 49½.

Petersburg, 22. September. (**Produktenmarkt.**) Gelber **Lichttalg** loko 49½. **Roggen** pr. Septbr. 8¼. **Hafer** pr. Septbr. 5½. **Hanf** loko 38. **Hanföl** loko 3, 55.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
22 Sept.	Nachm. 2	27" 8''' 84	+17°6	SSW 3	trübe. St., Cu.
22. „	Abnds. 10	27" 8''' 74	+14°2	SW 3	trübe. St., Cu-st.
23. „	Morg. 6	27" 7''' 50	+12°8	OSO 3	trübe. St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 22. Septbr. 1868 Vormittags 8 Uhr — Fuß 10 Zoll. Heute nicht gemeldet.

Telegramm.

Paris, 23. September. Der heutige „Moniteur" meldet, in Madrid herrsche fortwährend Ruhe. Admiral Estrada übernimmt das Marineministerium. Die Provinzialnachrichten lauten verworren und einander wiedersprechend.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 22. Septbr. 1868.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	— —	
Staats-Anl. v. 1859	5	102⅝ bz	
do. 1854, 55, A.	4½	95⅝ bz	
do. 1857	4½	95⅝ bz	
do. 1859	4½	95⅝ bz	
do. 1856	4½	95¾ bz	
do. 1864	4½	95⅝ bz	
do. 1867 A.B.D.C	4½	95½ B	
do. 1850, 52 conv.	4	87¾ bz	
do. 1853	4	87¾ bz	
do. 1862	4	87¾ bz	68r 87¾ bz
Staatsschuldscheine	3½	82¼ bz	
Präm. St. Anl. 1855	3½	118⅛ bz	
Kurh. 40Thlr. Obl.	—	54½ etw bz	
Kur- u. Neum. Schld	3½	81½ etw bz G	
Oderdeichbau-Obl.	4½	— —	
Berl. Stadtoblig.	5	102½ bz	
do. do.	4½	— —	
do. do.	3½	76¾ bz	
Berl. Börs.-Obl.	5	100¾ B	
Pfandbriefe: Kur- u. Neum.	3½	76½ G	
do. do.	4	85 G	
Ostpreußische	3½	78½ G	
do.	4	85½ G	
do.	4½	91 B	
Pommersche	3½	75⅝ bz	
do.	4	84⅛ bz	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	83⅞ bz	
Sächsische	4	— —	
Schlesische	3½	— —	
do. Lit. A.	4	— —	
do. neue	4	— —	
Westpreußische	3½	76¼ B	
do.	4	82¾ bz	
do. neue	4	— —	
do.	4½	90¾ B	
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	90⅜ bz	
Pommersche	4	90⅜ bz	
Posensche	4	88⅛ G	
Preußische	4	88⅞ bz	
Rhein.-Westf.	4	— —	
Sächsische	4	91⅛ bz	
Schlesische	4	90¼ bz	
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —	
1. Pr. Hyp.-Pfdbr.	4½	89 etw bz	
Preuß. do. (Henkel)	4½	— —	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	50¼ G	
do. National-Anl.	5	53¾ bz	
do. 250 fl. Pr. Obl.	4	68 B	[do.
do. 100 fl. Kred. L.	—	82 B	[G, Okt.
do. 5pCt. L. (1860)	5	71¼ bz	ult. 71 bz
do. Pr.-Sch. v. 64	—	53¼ bz G	
do. Silb. Anl. v. 64	5	59 G	
Silb.-Pfandbr. der östr. Bodenkred.-G.	5	90 bz B	
Ital. Anleihe	5	50⅞ bz	ult. 50¾-⅞ bz
Rumän. Anleihe	8	80 bz G	[Okt. 50⅞
Russ. 5. Stiegl. Anl.	5	69½ bz G	[-⅜ bz
do. 6. do.	5	79 B	
Russ.-engl. Anl.	5	88¼ bz	
R. russ.-engl. Anl.	3	54¾ B	
do. v. J. 1862	5	87 bz	
do. 1864 engl. St.	5	91 G	
do. 1864 holl. St.	5	89 B	
Präm.-Anl. v. 1864	5	116¼ bz	
do. neue Em. v. 1866	5	114⅝ bz	
do. 5. Anl. engl. St.	5	91 G	
„ holl. „	5	88¼ B	
Russ. Bodenkred. Pf.	5	82¾ bz	
do. Nikolai-Oblig.	4	67 bz	
Poln. Schatz-Obl.	4	gr67 G	kl 66 G
do. Cert. A. 300 fl.	5	91½ etw G	
do. Pfdbr. in S.R.	4	65¼ G	
do. Part.-O. 500 fl.	4	97¾ etw bz	
do. Liqu.-Pfandbr.	4	55⅜ bz	
Amerik. Anleihe	6	76⅛-¼ bz G	ult. 76-[⅛ bz
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	94¾ B	
Neue bad. 35 fl. Loose	—	29 G	
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	100 bz	
Bair. 4% Pr.-Anl.	4	102 bz	
do. 4½% St. A. v. 59	4½	96½ G	
Braunschw. Anl.	5	100½ B	
Dessauer Präm.-A	3½	94 bz	
Lübecker do.	3½	47 bz	
Sächsische Anl.	5	105½ bz	

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anhalt. Landes-Bk.	4	88¾ B	
Berl. Kass.-Verein	4	158½ B	
Berl. Handels.-Ges.	4	119⅛ bz	
Braunschw. Bank	4	106½ bz	
Bremer Bank	4	110¼ G	
Coburg. Kredit-Bk.	4	73½ bz G	
Danziger Priv.-Bk.	4	106¾ G	
Darmstädter Kred.	4	95¼ Mehr bz	
do. Zettel-Bank.	4	95¾ B	
Dessauer Kredit-Bk.	0	2⅛ bz	
Disk.-Kommand.	4	116¼ bz	
Genfer Kredit-Bk.	4	19¼ bz G	
Geraer Bank	4	93½ bz G	
Gwrbk. H. Schuster	4	101 G	
Gothaer Priv.-Bk.	4	90¾ G	
Hannoversche Bank	4	81 bz G	
Königsb. Priv.-Bk.	4	111 G	
Leipziger Kred.-Bk.	4	103 G	
Luxemburger Bank.	4	98⅝ G	
Magdeb. Privatb.	4	94 B	
Meininger Kreditb.	4	98¼ G	
Moldau Land.-Bk.	4	19 B	vll 61 B
Norddeutsche Bank	4	123½ G	
Oestr. Kreditbank	5	89¾-½ bz	Okt. 89-[½ bz
Pomm. Ritterbank	4	87 G	
Posener Prov.-Bk.	4½	100 G	
Preuß. Bank-Anth.	4½	153 bz B	
Rostocker Bank	4	113½ B	
Sächsische Bank	4	113 G	
Schles. Bankverein	4	116¼ B	
Thüringer Bank	4	73⅜ bz	
Vereinsbank Hamb.	4	111½ G	
Weimar. Bank	4	90 bz	
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107 bz	
Erste Prß. Hyp.-G.	4	87 G	
do. do. (Henkel).	4	— —	

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —	
do. II. Em.	4	— —	
do. III. Em.	4½	— —	
Aachen-Mastricht	4½	75½ B	
do. II. Em.	5	79½ B	
do. III. Em.	5	79 B	
Bergisch-Märkische	4½	— —	
do. II. Ser. (conv.)	4½	93¼ etw bz G	
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	77 G	
do. Lit. B.	3½	77 G	
do. IV. Ser.	4½	90¾ G	
do. V. Ser.	4½	90 B	
do. VI. Ser.	4½	87 B	
do. Düssel.-Elberf.	4	— —	
do. II. Em.	4½	— —	
do. (Dortm.-Soest)	4	— —	
do. II. Ser.	4½	— —	
do. (Nordbahn)	5	99⅛ bz	
Berlin-Anhalt	4	91¼ G	
do.	4½	95½ G	
do. Lit. B.	4½	94½ B	
Berlin-Görlitzer	5	100¼ B	
Berlin-Hamburg	4	— —	
do. II. Em.	4	— —	
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	86¾ G	
do. Lit. C.	4	85¼ bz	
Berlin-Stettin	4½	94½ bz	
do. II. Em.	4	83¼ G	
do. III. Em.	4	83¼ bz	
B.S. IV. S. v. St. g.	4½	— —	
do. VI. Ser. do.	4	82 B	
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —	
Cöln-Crefeld	4½	— —	
Cöln-Mind. I. Em.	4½	98 B	
do. II. Em.	5	101 bz	
do.	4	84½ G	
do. III. Em.	4	83¾ G	
do.	4½	93 G	
do. IV. Em.	4	83 bz	
do. V. Em.	4	— —	
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	82½ B	
do. III. Em.	4½	— —	
do. IV. Em.	4½	88¾ B	
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83 bz	
Lemberg-Czernowitz	5	— —	n. 71⅜ bz
Magdeb.-Halberst.	4½	97 B	[B
do. do. 1865	4½	95 B	
do. Wittenb.	3	68 G	
do. Wittenb.	4½	94 G	
Niederschles.-Märk.	4	86 G	
do. II. S. a 62½ tlr.	4	— —	
do. c. I. u. II. Ser.	4	86 G	
do. conv. III. Ser.	4	83½ bz G	
do. IV. Ser.	4½	— —	
Niederschl. Zweigb.	5	— —	
Oberschles. Lit. A.	4	86 G	
do. Lit. B.	3½	— —	
do. Lit. C.	4	— —	
do. Lit. D.	4	— —	
do. Lit. E.	3½	76⅛ bz	
do. Lit. F.	4½	— —	
do. Lit. G.	4½	90¼ B	
Oestr.-Französ. St.	3	260 bz	n. 257½
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	216 bz	[bz
do. Lomb. Bons	6	95 G	
do. do. fällig 1875	6	93 bz B	
do. do. fällig 1876	6	92½ bz	
do. do. fäll. 1877/8	6	91½ B	
Ostpreuß. Südbahn	5	93 B	
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —	
do. v. Staat garant.	3½	80 B	
do. III. v. 1858 u. 60	4½	90¾ bz	
do. 1862 u. 1864	4½	90¾ G	65r —
do. v. Staat garant.	4½	97⅜ B	
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	92 G	
do. II. Em.	4½	92 G	
Ruhrort-Crefeld	4½	90 G	
do. II. Ser.	4	— —	
do. III. Ser.	4½	— —	
Russ. Jelez-Woron. v. St. gar.	5	78 G	
do. Kozl.-Wor. do.	5	80¼ bz	
do. Kursk-Kiew do.	5	79½ bz G	
do. Mosko-Rjäs. do.	5	87⅜ bz	
do. Rjäsan-Kozl. do.	5	82 G	
do. Schuja-Ivan.	5	78¼ bz	
do. Warsch.-Teresp. v. St. gar.	5	77⅛ bz	kl 78½ bz
Schleswig	4½	89¾ bz G	
Stargard-Posen	4	— —	
do. II. Em.	4½	— —	
do. III. Em.	4½	—	
Thüringer I. Ser.	4	87⅝ G	
do. II. Ser.	4½	96 B	
do. III. Ser.	4	87½ B	
do. IV. Ser.	4½	96½ G	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	30½ bz	
Alsenzbahn v. St. g.	4	— —	
Altona-Kieler	4	113½ bz	
Amsterdm-Rotterd.	4	100 B	
Bergisch-Märkische	4	131½ bz	
Berlin-Anhalt	4	192½ bz	
Berlin-Görlitz	4	71¼ bz	
do. Stammprior.	5	91½ G	
Berlin-Hamburg	4	167 bz B	
Berl-Potsd-Magd.	4	188¼ B	
Berlin-Stettin	4	129½ G	ult. —
Böhm. Westbahn	5	67⅜ bz B	
Bresl.-Schw.-Frb.	4	113 bz	
Brieg-Neiße	4	97 bz	
Cöln-Minden	4	124½ bz	
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	113¼ bz	
do. Stammprior.	4½	109½ bz	
do. do.	5	109½ bz	
Galiz. Carl-Ludwig	5	90-¼ bz	ult
Löbau-Zittau	4	49½ bz	
Ludwigshaf.-Bexb.	4	158 B	
Märkisch-Posen	4	66½ bz G	
do. Prior.-St.	5	88 B	
Magdeb.-Halberst.	4	160⅞ bz	
do. Stamm-Pr. B.	3½	71⅞ bz B	
Magdeb.-Leipzig	4	218½ G	n. 201 B
do. do. Lit. B.	4	92 etw bz B	
Mainz-Ludwigsh.	4	132⅞ bz	
Mecklenburger	4	76½ bz G	
Münster-Hammer	4	89 G	
Niederschl.-Märk.	4	88 B	
Niederschl. Zweigb.	4	79½ bz G	
Nordb. Frd.-Wilh.	5	— —	
Nordh.-Erf. gar.	4	76 bz	
do. St.-Pr.	5	93 B	
Oberhess. v. St. gar.	3½	72 etw bz B	
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	184¾ bz	ult. —
do. Lit. B.	3½	—	[ult. u. Okt. do.
Oest.-Frnz.-Staats.	5	146½-46¼-46½ bz	
Oest. Südb. (Lomb.)	5	107⅛-⅜ bz	ult. Okt.
Oppeln-Tarnowitz	5	79½ B	[106⅞-7⅛
Ostpr. Südbahn	4	— —	[bz
do. St.-Prior.	5	72 etw 71½ bz	
Rechte Oder-Uferb.	5	— —	
do. do. St.-Pr.	5	91⅜ bz	
Rheinische	4	115⅝ bz	
do. Lit. B. v. St. g.	4	81¾ bz	
do. Stamm-Pr.	4	— —	
Rhein-Nahebahn	4	28⅛ bz G	
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	83¾ G	
Stargard-Posen	4½	94 bz	
Thüringer	4	137¼ bz	
do. 40%	5	121¾ B	
do. B. gar.	4	82 B	
Warschau-Terespol	5	— —	
do. Wiener	5	58⅜ bz	
do. Bromb.	4	55½ bz	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅞ bz
Gold-Kronen	—	9. 10¾ G
Louisd'or	—	112⅜ bz
Sovereigns	—	6. 24¼ bz
Napoleonsd'or	—	5. 12¾ bz
Imp. p. Zpfd.	—	467¼ bz
Dollars	—	1. 12⅛ G
Silber pr. Zpfd.	—	29 23½ G
K. Sächs. Kass.-A.	—	$99\frac{9}{10}$ G
Fremde Noten	—	99⅚ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	$99\frac{9}{10}$ G
Oestr. Banknoten	—	88⅝ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83 bz

Industrie-Aktien.

Continent.-(Dessau)	—	159½ bz
Berl. Eis.-Bedarf	—	145½ G
Hörder Hütten-Ver.	—	97 bz
Minerva	—	34 bz G
Concordia in Köln	—	410 G
Berl. Immob.-Ges.	—	71 B

Wechsel-Kurse vom 22. Septbr.

Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10T.	2½	142⅞ bz
do. 2M.	2½	142⅜ bz
Hamb. 300 Mk. 8T.	2½	150⅝ bz
do. 2M.	2½	150⅜ bz
London 1 Lstr. 3M	2	6 24⅛ bz
Paris 300 Fr. 2M.	2½	$81\frac{1}{12}$ bz
Wien 150 fl. 8T.	4	88⅝ bz
do. do. 2M.	4	87⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	4	56 26 G
Frankf. 100 fl. 2M.	3	56 28 G
Leipzig 100 Tlr. 8T.	4	99⅚ G
do. do. 2M.	4	$99\frac{5}{12}$ G
Petersb. 100R. 3W.	6½	92¼ bz
do. do. 3M.	6½	91⅜ bz
Brem. 100 Tlr. 8T.	2½	111⅜ bz
Warschau 90 R. 8T.	6	82⅞ bz

Die guten Wiener Notirungen haben der Börse heute eine sehr feste Haltung gegeben und die Kurse zum großen Theil namhaft erhöht, wobei auch das Geschäft größere Dimensionen annahm. Besonders belebt waren Lombarden, Franzosen, Italiener und östreichische Kreditaktien. Eisenbahnen waren anfangs sehr fest, später riefen die gesteigerten Kurse größeres Angebot hervor; in großem Verkehr waren nur Oberschlesische A. und C. und Kosel-Oderberger. Inländische und deutsche Fonds, auch Pfand- und Rentenbriefe waren still, letztere recht fest. Preußische Prioritäten waren unbelebt, Köln-Mindener 4. Emission wurden theurer bezahlt; Russische Prioritäten waren lebhafter und in fester Haltung. Oestreichische Fonds waren durchweg höher und belebt, von Russischen bei theilweis besseren Preisen 1822er und 1862er Englische und beide Pämienanleihen und Bodenkredit in regem Verkehr. Amerikaner fest. — Wechsel waren nur schwach belebt.

Breslau, 22. September. In Folge höherer Wiener Notirungen befestigte sich die Stimmung an hiesiger Börse und zeigte sich für die Mehrzahl der Spekulationspapiere ziemlich lebhafte Kauflust bei gut behaupteten Kursen.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 —. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. Minerva 34 G. Schles. Bank 116½ B. Oestr. Kredit-Bankaktien 89½ G. Oberschlesische Prioritäten 76½ B. do. do. 84¼ B. do. Lit. F. 91¾ B. do. Lit. G. 90 B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 91½ B. Märkisch-Posener —. Neisse-Brieger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 112½ B. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 184⅛ bz u G. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 79½ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 80 bz. Kosel-Oderberg 112¾-½ bz. Amerikaner 76 B. Italienische Anleihe 50¾-50⅞ bz u G.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 22. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Günstig, Amerikaner sehr fest.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 87⅞. Londoner Wechsel 119⅜. Pariser Wechsel 94¾. Wiener Wechsel 102½. 5% östr. Anleihe von 1859 60⅜. Oestr. National-Anlehen 51⅞. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfr. Anleihe 50⅛. 4½% Metalliques —. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 75½. Oestreich. Bankantheile 730. Oestr. Kreditaktien 210. Darmstädter Bankaktien 238. Alsenzbahn 83. Oberhessische 71½. Lombarden 188½. Rheinische Eisenbahn —. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien 99B. Oestreich.-franz. Staatsbahnaktien 257½. Oestr. Elisabethbahn 136½. Böhm. Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 156¼. Hessische Ludwigsbahn 133½ B. Darmst. Zettelbank —. Kurhessische Loose —. Bayerische Prämienanl. 102⅜B. Neue Badische Prämienanl. 99¾. Badische Loose 52¼. 1854er Loose —. 1860er Loose 71⅜. 1864er Loose 94½. Russ. Bodenkredit —. Türken —.

Frankfurt a. M., 22. September, Abends **Effekten-Societät.** Sehr fest und beliebt. Amerikaner $75\frac{9}{16}$, Kreditaktien 211¼, steuerfreie Anleihe 50¼, 1860er Loose 71¾, 1864er Loose 94½, östr. Anleihe de 1859 60⅜, Staatsbahn 258½, Lombarden 189.

Hamburg, 22. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Lebhaft, aber schwankend.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 86¾. Nationalanleihe 53½. Oestreichische Kreditaktien 89⅛. Oestreich. 1860er Loose 70¼. Staatsbahn 541. Lombarden 397½. Italienische Rente 50. Vereinsbank 111¼. Norddeutsche Bank 125¼. Rheinische Bahn 115¼. Nordbahn —. Altona-Kiel 113½. Finnl. Anleihe 79½. 1864er russ. Prämienanleihe 110. 1866er russ. Prämienanleihe 109. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 68⅞. Disconto 1¾ %.

Wechselnotirungen: London lang 13 Mk. 8⅛ Sch. bz., London kurz 13 Mk. 9⅛ Sch. bz, Amsterdam 35, 40 bz., Wien 87⅛ bz., Paris 186⅞ bz., Petersburg 29 bz.

Wien, 22. September. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Matt.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 57, 50. 5% Metalliques 56, 70. 1854er Loose 76, 50. Bankaktien 706, 00. Nordbahn 182, 50. National-Anlehen 61, 25. Kreditaktien 204. 40. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 250, 00. Galizier 204, 25. Czernowitzer 182, 50. London 116, 00. Hamburg 85, 10. Paris 46, 00. Frankfurt 96, 55 Amsterdam —, —. Böhm. Westbahn 149, 50. Kreditloose 136, 00. 1860er Loose 81, 10. Lombard. Eisenbahn 182, 80 1864er Loose 90, 70. Silber-Anleihe 67, 75. Anglo-Austrian-Bank 156, 00. Napoleonsd'or 9, 27. Dukaten 5, 53. Silberkupons 113, 75.

Wien, 22. September, Abends. [Abendbörse.] Sehr fest. Kreditaktien 205, 70, Staatsbahn 251, 20, 1860er Loose 81, 60, 1864er Loose 91, 30, Galizier 204, 80, Lombarden 184, 00, Napoleons 9, 22½.

London, 22. September, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols $94\frac{1}{16}$. 1% Spanier 32¼. Ital. 5% Rente 51⅛ Lombarden 16⅛ Mexikaner 14⅛. 5% Russen de 1822 88½. 5% Russen de 1862 88½. Silber 60¼. Türkische Anleihe de 1865 $38\frac{9}{16}$. 8% rumänische Anleihe 80¼. 6% Verein. St pr. 1882 72¾.

Wechselnotirungen: Berlin 6, 27¼. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10¼ a 10¾ Sch. Frankfurt 120½. Wien 11 Fl. 77½ Kr. Petersburg $32\frac{1}{16}$.

Paris, 22. September, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 68, 55, Italienische Rente 51, 20, Lombarden 405, 00, Staatsbahn 545, 00, Amerikaner 82. Sehr fest auf die gestrige Rede des Königs von Preußen in Hamburg.

Paris, 22. Septbr., Nachmittags 3 Uhr. Sehr fest. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 94⅛ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 68, 55—68, 90—68, 85. Italienische 5% Rente 51, 67½. Oestreich. Staats-Eisenbahnaktien 552, 50. do. ältere Prioritäten 258, 00. do. neuere Prioritäten 255, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 273, 75. Lomb. Eisenbahnaktien 408, 75. do. Prioritäten 217, 00. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 82¼.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.